



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

38 (24.1.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284765](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284765)

563 Kilometer Stundengeschwindigkeit

Ein amerikanisches Substratosphärenflugzeug
London, 23. Jan. (Fig. Bericht.)

Die amerikanischen Lockheed-Fabriken haben nach englischen Blättermeldungen ein Substratosphärenflugzeug gebaut, das bei einem Probeflug eine Stundengeschwindigkeit von 563 Kilometer erreicht haben soll. Der Rumpf des Flugzeuges ist zylindrisch konstruiert. Die Wände sind besonders stark ausgeführt, um die beträchtlichen Druckunterschiede auszugleichen zu können. Die Kabine des Flugzeuges ist von der Außenwelt hermetisch abgeschlossen, so daß die Besatzung keine Sauerstoffapparate benötigt. Die beiden Wasp-Motoren sollen sich bei dem Probeflug durchaus bewährt haben.

Goldstücke im Schlamm

Berlin, 23. Jan. (Fig. Meldung.)

Durch einen Zufall sollte ein merkwürdiger Goldfund, den zwei Arbeiter vor einiger Zeit machten, den sie jedoch geheim hielten, ans Tageslicht kommen: In diesen Tagen holte ein stark angezechter Gast in einem Lokal in Berlin-Neukölln, als er die Fische bezahlen wollte, aus einem Paket mehrere alte Goldstücke hervor, die er dem Wirt zum Verkauf anbot. Es war ein Betrag von 510 RM in alten Goldstücken und dazu eine Goldplatte im Gewicht von 300 Gramm. Der Gastwirt, dem die Sache etwas seltsam vorkam, benachrichtigte sofort die Zollfahndungsstelle. Die von der Polizei angestellten Ermittlungen ergaben eine überraschende Aufklärung über die Herkunft des Goldschatzes.

Zum Ausbau der Mühlenstamm-Schleufe in Berlin mußten große Schlammen abgefahren werden, die nach Spandau gebracht und dort auf großen Spülflächen abgelaugen wurden. Zwei Arbeiter, die auf den Spülflächen beschäftigt waren, fanden eines Tages die genannten Goldstücke und die Goldplatte, die sie ohne Anmeldung für sich behielten. Das Edelmetall wurde jetzt der Reichsbankstelle in Potsdam zugesüßt, die die Münzen zum Nennwert von 10 bzw. 20 RM und die Platte nach Gewicht ankaufte. Da der Fund auf dem Gelände des Wasserbauamtes gemacht wurde, wurde der Betrag diesem überwiesen. Man ist zur Zeit bemüht, die Frage zu klären, wie das Gold in das Wasser der Mühlenstamm-Schleufe kam.

„Der Auto kenne ich doch!“

Wie zwei Automörder gefaßt wurden

Berlin, 23. Jan. (Fig. Meldung.)

Dem unerschrockenen Eingreifen einer Zeitungsfrau war es zu verdanken, daß zwei Durschen, die sich in Berlin mit einem Auto aus dem Staube machen wollten, jetzt vor dem Richter standen.

Herbert und Heinz, zwei Musikanten, hatten, nachdem sie die ganze Nacht durch zum Tanze ausgehört hatten, einen vollen Brummkessel. Das war ein Grund, wie sie meinten, um sich ordentlich auszulüften. Leider waren die Rute schon etwas recht schwach und den „Strapazen“ eines Spazierganges nicht mehr gewachsen. „Darum nicht fahren“, propagierte Herbert, „schnappen wir uns doch einfach ein Auto“. Heinz ein leidenschaftlicher Autofahrer und Besitzer eines Starter-Schlüssels, als erster Anfang für den zukünftigen Herrenfahrer, war sofort dabei. Wie gerufen stand vor ihnen auch eine prächtige Limousine, deren Tür unverschlossen war. Die Autofahrt konnte beginnen. Leider sollte es jedoch anders kommen. Das Schicksal nahte in der Person einer rüchlichen Zeitungsfrau, die das Starmandöver der beiden alkoholisierten Brüder mit Kreuzsägen verfolgt hatte.

„Der Auto kenne ich doch!“ rief sie jetzt und schritt kurz entschlossen zur Tat. „Komm man, mein Varschchen“ schallte es dem erschrockenen, am Steuer sitzenden Heinz entgegen und schon fühlte er ein paar schallende und wohlgezielte Ohrfeigen. Wie ein Lamm folgte Heinz der Zeitungsfrau zur Wache, während Herbert inzwischen das Hofspanier ergriff.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Moabit erhielt Herbert wegen Kraftfahrzeugdiebstahls jetzt den entsprechenden Dentsettel in Form von sechs Monaten Gefängnis. Heinz kam noch einmal mit einer Geldbuße von 50 RM davon.

Ein Mars-la-Tour-Reiter 100 Jahre alt

DNB Kolberg, 23. Januar.

In Kolberg feiert am 26. Januar Oberst a. D. Rutschenbach seinen 100. Geburtstag.

Oberst Rutschenbach hat die Kriege von 1864, 1866 und 1870-71 mitgemacht. Die berühmte Attacke von Mars-la-Tour ritt er an der Spitze der 4. Eskadron des Dragoner-Regiments 16 mit.

Der Bundesführer des Reichskriegerbundes (Rufhäuserbund) e. V., Oberst a. D. H-Gruppenführer Reinhard, wird dem Jubilar die Glückwünsche des Reichskriegerbundes überbringen.

Zwei arabische Freischärler gehenkt

DNB Jerusalem, 23. Januar.

Die beiden am Donnerstag zum Tode verurteilten Araber wurden am Samstagfrüh in Jerusalem gehenkt. Am Freitag wurden zum ersten Male zwei Juden durch das Jerusalemer Militärgericht abgeurteilt und zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Anerkennung Francos

durch Wien und Prag in Vorbereitung

DNB Wien, 23. Januar.

Die Vorbereitungen zu der auf der Sudapfester Konferenz beschlossenen Anerkennung der Franco-Regierung durch Oesterreich sind eingeleitet worden. Der österreichische Konsul in Madrid wurde, wie das „Neuzeitweltblatt“ mitteilt, beauftragt, den noch im bolschewistischen Teil Spaniens lebenden 180 Oesterreichern die Frage vorzulegen, ob sie weiter in diesem Gebiet bleiben oder abwandern wollen.

Die Kosten ihrer Ueberführung würden von der österreichischen Regierung getragen werden. Sobald diese Aktion durchgeführt sei, werde die Bundesregierung einen diplomatischen Vertreter Francos als offiziellen Gesandten Spaniens in Wien anerkennen. Da Oesterreich in Spanien schon seit langem keine eigene Gesandtschaft mehr unterhält, wird eine solche auch jetzt nicht errichtet werden. Auch weiterhin wird die diplomatische Vertretung Oesterreichs von der Gesandtschaft in Paris mitbesorgt werden. Dagegen wird die Bundesregierung eine

konularische Vertretung am Sitz der spanischen Nationalregierung errichten.

Prag verhandelt

Das Prager Außenministerium verhandelt gegenwärtig über die Ernennung eines Konsularagenten bei der Franco-Regierung, der in Salamanca vor allem die wirtschaftlichen Interessen der Tschechoslowakei wahrnehmen soll. Mit der Vertretung soll ein Dr. Berka betraut werden, der bereits früher als diplomatischer Beamter in Spanien tätig gewesen sei. Zu diesem Schritt habe man sich mit Rücksicht auf die Tatsache entschlossen, daß bereits eine Reihe von Staaten die Franco-Regierung anerkannt und auch England bei der Regierung von Salamanca einen Agenten unterhalte.

Es wird berichtet, daß General Franco ebenfalls einen Vertreter für Prag zu ernennen gedenke, der voraussichtlich der frühere spanische Gesandte in Prag, Sanz y Lobar, sein dürfte. Der tschechoslowakische Gesandte in Barcelona wurde vorübergehend nach Prag berufen.

Ein schwieriger Wespentransport

Holland schickt 120000 Wespen nach USA

Amsterdam, 23. Jan. (Fig. Bericht.)

Die Vereinigten Staaten sehen sich im Kampf gegen eine Reihe von Baumschädlingen zu besonderen Maßnahmen veranlaßt. Besonders zwei Raupenarten, die Retinia Vuoliana und die Coleophora varicella, richten riesige Verheerungen in den Nadelwäldern an. Auf Grund umfangreicher Untersuchungen wurde nun festgestellt, daß beide Raupenarten von bestimmten Wespenarten zur Eiablage benutzt werden, so daß die Raupen später von ihren Parasiten regelrecht aufgefressen werden.

Da die in Frage kommenden Schlupfwespenarten namentlich in bestimmten Teilen der Niederlande hart verbreitet sind, wurden im Auftrage des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums der Leiter des „Parasitenlaboratoriums“, Dr. F. W. Sellen, und sein Assistent, Dr. G. D. Bergsma, nach Holland entsandt, um hier Wespen für den Transport nach den Vereinigten Staaten zu sammeln. Die beiden amerikanischen Wissenschaftler gingen bei der Lösung ihrer Aufgabe so vor, daß sie rund 65000 Raupen von den erwähnten Arten, die Träger der Wespen sind, einsammelten. Die mikroskopische Untersuchung ergab, daß etwa 46 Prozent der Raupen Träger der zur Bekämpfung der Raupenplage geeigneten Parasiten waren.

Fahrt über den Ozean

Die Raupen wurden nun in hölzernen Gefäßen aufbewahrt, bis die Parasitenlarven zum Vorschein kamen und sich zwischen dem auf dem Boden vertretenen Papier verpuppten. Die verpuppten Larven — rund 120000 Stück — wurden in Spezialbehältern mit der Aufschrift „Lebende Insekten! Bitte im Kühlhaus aufbewahren!“ nach Amerika versandt. Die verpuppten Larven lagen auf dem Boden der Behälter zwischen Papierschichten. Ueber dieser Schicht hatte man ein Gitter aus Kupfer-Maschenbracht angebracht.

Der Raum, in dem sich nun die Puppen befinden, bildete nur einen kleinen Teil der Gesamtbehälter. Man rechnete nämlich damit, daß die Wespen noch während des Transportes

auszuschlüpfen könnten. In diesem Falle sollten sie durch den Draht hindurchkriechen, so daß sie dann im übrigen Teil der Riste ausreichende Bewegungsfreiheit haben würden. Um sie nicht verhungern zu lassen, hatte man im Innern der Riste ein Metallröhrchen von 2 Zentimeter Durchmesser befestigt, in dem sich ein poröser Stoff befand, der Zuckersirup aufnahm. Durch einen Docht, der an beiden Seiten herausging, kam das Zuckersirup in den Bereich der Wespen. Auf diese Weise gelang es, die wertvolle Frucht wohlbehalten an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Zum 30. Januar 1938, der fünften Wiederkehr des Tages der Nachtübernahme durch den Führer, hat die Deutsche Reichspost besondere Wertzeichen herstellen lassen.

Nochmals zum Tode verurteilt

Der Kottbuser Vatermörder hatte eine Witwe erschlagen

Kottbus, 23. Jan. (Fig. Bericht.)

Zum zweiten Male in einer Woche steht der Kottbuser Vatermörder, der 27 Jahre alte Kurt Hebler, unter Morbanlage vor dem Schwurgericht. Donnerstag erst wurde der Verbrecher wegen des Vatermordes in Schwieloch zum Tode verurteilt. Jetzt hatte er sich gemeinsam mit seinem Komplizen Erich Schmidchen wegen Mordes an der Witwe Elisabeth Lehmann in Saspow bei Kottbus zu verantworten.

Ende Juli vorigen Jahres wurde die Witwe Lehmann in ihrem Hause in Saspow ermordet aufgefunden. Nach einigen Tagen bereits gelang es, die beiden Angeklagten als Täter zu ermitteln, nachdem vorher Verwanbe der Frau, die mit ihr in Erbschaftsstreitigkeiten geraten waren, in Nordverbaht gekommen waren. Die Beute der Raubmörder betrug nur 840 RM

Dr. Stojadinowitsch abgereist

DNB München, 23. Januar.

Vor seiner Abreise aus Deutschland weihte der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch am Samstagabend auf Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert im Kreise führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Stadt einige Stunden im Münchener Hofbräuhaus.

Ministerpräsident Siebert, Brigadeführer Schaub sowie die Herren des Ehrenamtes geleiteten anschließend den hohen Gast zur Bahn, wo sich im Fürstentalon des Hauptbahnhofes noch Reichshofhalter General Ritter von Epp eingefunden hatte.

Nach herzlicher Verabschiedung besieg der jugoslawische Ministerpräsident dann in Begleitung des deutschen Gesandten in Belgrad von Heceren und des Generalkonsuls Reuhause in Belgrad den dem Fahrplanmäßigen D-Zug München — Salzburg — Wien angehängten Salonwagen.

Um 22.45 Uhr stieg der Zug unter begeisterten Feil- und Juvio-Rufen aus der Halle.

Stojadinowitsch dankt dem Führer

DNB Berlin, 23. Januar.

Der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat beim Verlassen Deutschlands dem Führer und Reichskanzler aus Freilassung nachfolgendes Telegramm übersandt:

„Mein Aufenthalt in Ihrem schönen Lande ermöglichte es mir, das neue Deutschland näher kennen zu lernen und seine Errungenschaften zu bewundern. Beim Verlassen des deutschen Territoriums hatte ich es für meine erste und angenehmste Pflicht, Euer Erzellenz zu bitten, den Ausdruck meiner tiefsten Dankbarkeit für den herzlichen Empfang, den Sie mir entgegen liehen, und für die Sympathie, die Sie für Jugoslawien zeigten, entgegenzunehmen zu wollen.“

(gez.) Dr. Stojadinowitsch.“

Griechische Politiker verbannt

DNB Athen, 23. Januar.

Die griechische Regierung hat mehrere ehemals führende Politiker in die Verbannung geschickt. Als Grund wird angegeben, daß die Gemahlinnen versucht hätten, die Bevölkerung durch Flugblätter zum Aufstand aufzureizen.

1. Zum ersten Ausstellungs in der gezeitigt!
2. Diese Ausstellungszeit. In ihrer Beginn eine
3. Seit der gesehen wir hier zu große Architekt eine Architektur, im Dienst kleiner nisse, sondern e Alltag und seine Sie kann beanp von Jahraufend laufende der Sto Werke geschaffen
4. Es werden gestellt, sondern schon in der Ver vor ihrer Verwir ist für die Be und wird be
5. Was Sie die der Arbeit wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

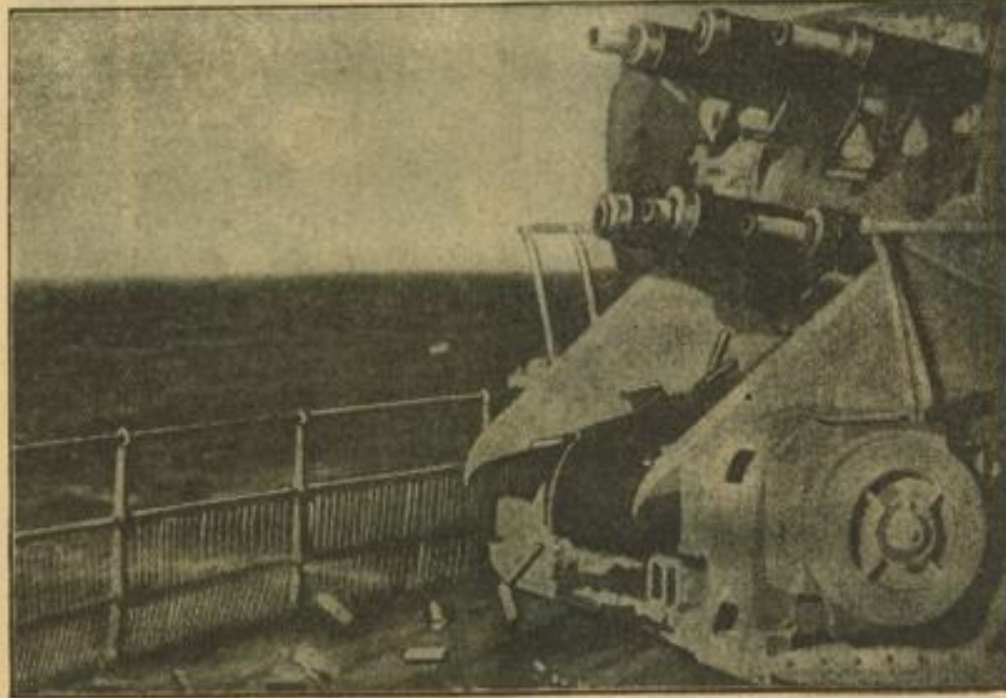
Das ganze Haus durchsucht

Da die Verbrecher annahmen, daß Frau Lehmann Geld bei sich trüge, fuhr Hebler nach dem zweiten Male von Kottbus nach dem Dorfe Saspow. Er durchwühlte die Wohnung, und als die Witwe aufwachte und ihm entgegen trat, schlug er sie mit einem Holzpantoffel nieder. Der Mörder weihte dann noch über eine Stunde in dem Hause, wo er auch das ganze Bett der Frau nach Geld durchwühlte, jedoch den einzigen größeren Geldbetrag in Höhe von 275 RM, den die Witwe im Sofa versteckt hatte, nicht fand.

In der Voruntersuchung hatten beide Angeklagte Geständnisse abgelegt, in der Hauptverhandlung versuchten nun beide, ihre Geständnisse zu mildern. Hebler behauptete, er habe nie die Absicht einer Tötung gehabt und nur in Notwehr zugeschlagen, und Schmidchen leugnete überhaupt, die Tat mit Hebler zusammen durchgesprochen zu haben. Es kam übrigens zur Sprache, daß beide Täter in ihrer Gier nach Geld planten, ein Postauto und ein Geschäft in Vetschau zu überfallen und zu berauben. Einwandfrei wurde weiter festgestellt, daß Schmidchen den Hebler überhaupt erst auf die Gelegenheit aufmerksam gemacht hatte. Beide waren sich darüber klar, daß sie im Notfalle auch einen Mord begehen würden.

Aus dem Obduktionsbesund, über den der ärztliche Sachverständige berichtete, ging hervor, daß die Tat mit unmenschlicher Roheit verübt wurde. Der Tod trat schließlich durch Verbluten an der aufgerissenen Schläfen-Schlagader und durch Ersticken infolge des über die ohnmächtige Frau geworfenen Deckbettes ein.

Das Schwurgericht fällt am Samstag das Urteil. Hebler sowie Schmidchen wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode verurteilt. Hebler erhielt außerdem zwei Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Schmidchen ein Jahr Gefängnis. Beiden Angeklagten werden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.



Flugzeugabwehrgeschütz mit sechs Rohren

Eine amerikanische Filmgesellschaft stellte sieben einen Film von der USA-Marine her, in dem auch die neuesten, bisher streng geheim gehaltenen Spezialwaffen gezeigt werden. Dieser Film zeigt das neueste Abwehrgeschütz gegen Flugzeuge mit Lättorpedos. Das Geschütz schießt aus sechs Rohren Explosivmunition ab. Scherl-Bilderdienst (M)

„Werk“

Des Führer

Bei Abschluß der Zeit der Red Deutsche Architel Hellung in Min Bir tragen ihn

Der Führer fa bei ihren abschle Baumerken. Wen lich erleben, so äußerlich. In das gesprochen Stein!

Das Verhändt gerischen Verken gleichen Schritt dieser Werke. E gehen, ehe die scheidbaren Dokum verstanden wird. diese Stadt. B einst begriffen, d noch begriff sie d seines Geistes g urteilung anders wir einst auf ein urteilung rechner

Wahrhaftig groß

Was diese Au scheinen läßt, ist

1. Zum ersten Ausstellungs in der gezeitigt!

2. Diese Ausstellungszeit. In ihrer Beginn eine

3. Seit der gesehen wir hier zu große Architekt eine Architektur, im Dienst kleiner nisse, sondern e Alltag und seine Sie kann beanp von Jahraufend laufende der Sto Werke geschaffen

4. Es werden gestellt, sondern schon in der Ver vor ihrer Verwir ist für die Be und wird be

5. Was Sie die der Arbeit wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

6. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

7. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

8. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

9. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

10. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

11. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

12. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

13. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

14. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

15. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

16. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

17. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

18. Die Arbeit wird wenig dern das Er jahrelangen sich nicht vor zeigte. Denn es ist sag, mit schwer Oeffentlichkeit zu kritieren zu lass vollkommen zur dem Volke vorge nicht diskutiert n Ewigkeitswerke. das Werk der g turen seinen klei wollen! Die gro haben ein Anro kleiner Zeitgenof Werke werden es von Jahrhundert kleiner Tagesberf Alle diese Ar gestern oder vorg

reift
Januar.

and weiße
Dr. Stoja-
Einladung
n Ludwig
ntlichkeiten
stadt einige
is.

gabeführer
dienstes ge-
zur Bahn,
Bahnhofes
r von Gyp
Bestieg der
in Beglei-
tgrad von
k u h a u
fähigen D-
angehäng-
geleiteten

Führer
Januar.

Dr. Sto-
n Deutsche
aus Frei-
verstand:

men Lande
land näher
igenschaften
s deutschen
erste und
zu bitten,
barkeit für
mir ange-
ie, die Sie
nehmen zu
witsch.“

annt

Januar.
ehrere Ehe-
annung ge-
n, daß die
Bedürfnis-
ureizen.

ilt

agen

er wußten,
Frau galt
20 000 bis
trassen die
Den Nord
dem er be-
n Einbruch
ohne etwas

Frau Sch-
bler nachts
nach dem
Wohnung,
b ihm ent-
olzantoffel
ch über eine
das ganze
blüte, jedoch
n Höhe von
rtecht hatte,

beide Ange-
e Hauptver-
re Geständ-
ete, er habe
bt und nur
Schmidtschen
bler zusam-
kam über-
er in ihrer
ato und ein
und zu be-
festiggestellt,
aupt erst auf
macht hatte.
ie im Not-
rden.

er den der
ging her-
tlich er
Tod trat
ausgerissenen
iden insolge
geworfenen

amstag das
chen wur-
des in Tat-
Lode ver-
zwei Jahre
den ein Jahr
rden außer-
auf Lebens-

„Werke, die Jahrhunderten den Stempel aufprägen“

Des Führers Eröffnungs-Ansprache für die Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung

Bei Abschluß unserer Sonntag-Ausgabe lag der Text der Rede, mit der der Führer die Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung in München eröffnete, noch nicht vor. Wir tragen ihn hiermit nach.

Der Führer sagte u. a.: Jede große Zeit findet ihren abschließenden Verlautbarung in ihren Bauwerken. Wenn Völker große Zeiten innerlich erleben, so gestalten sie diese Zeiten auch äußerlich. Ihr Wort ist dann überzeugender als das gesprochene: es ist das Wort aus Stein!

Das Verständnis der Umwelt großen schöpferischen Werken gegenüber pflegt meist nicht gleichen Schritt zu halten mit der Entstehung dieser Werke. Es mögen oft Jahrhunderte vergehen, ehe die Größe einer Zeit auch in der sichtbaren Dokumentierung durch ihre Bauwerke verstanden wird. Ein gutes Beispiel dafür ist diese Stadt. Weber hat sie den König selbst einst begriffen, der ihre größten Bauwerke schuf, noch begriff sie die Bauwerke, die das Ergebnis seines Geistes gewesen sind. Heute ist die Beurteilung anders. Wir dürfen hoffen, daß auch wir einst auf eine so gnädige nachträgliche Beurteilung rechnen können.

Wahrhaft große Architektur

Was diese Ausstellung so bemerkenswert erscheinen läßt, ist folgendes:

1. Zum erstenmal überhaupt wird eine solche Ausstellung in diesem Umfange der Menschheit gezeigt!

2. Diese Ausstellung steht an der Wende einer Zeit. In ihr dokumentiert sich der Beginn eines neuen Zeitalters.

3. Seit der Entstehung unserer Dombauten sehen wir hier zum erstenmal eine wahrhaft große Architektur ausgestellt, das heißt eine Architektur, die sich nicht selbst verbraucht im Dienst kleiner Alltagsaufträge und Bedürfnisse, sondern eine Architektur, die über den Alltag und seine Bedürfnisse weit hinausreicht. Sie kann beanspruchen, der kritischen Prüfung von Jahrtausenden standzuhalten und für Jahrtausende der Stolz des Volkes zu sein, das diese Werke geschaffen hat.

4. Es werden daher hier keine Projekte ausgestellt, sondern sie sehen hier Pläne, die teils schon in der Verwirklichung begriffen sind, teils vor ihrer Verwirklichung stehen. Alles aber ist für die Verwirklichung bestimmt und wird verwirklicht werden.

5. Was Sie hier sehen, ist nicht das Ergebnis der Arbeit weniger Wochen oder Monate, sondern das Ergebnis einer zum Teil jahrelangen Anstrengung, nur daß sie sich nicht vor den Augen der Öffentlichkeit zeigte. Denn es ist nationalsozialistischer Grundsatz, mit schweren Problemen nicht vor der Öffentlichkeit zu treten, um sie darüber diskutieren zu lassen, sondern solche Pläne erst vollkommen zur Reife zu bringen und sie dann dem Volke vorzulegen. Es gibt Dinge, über die nicht diskutiert werden kann. Dazu gehören alle Ewigkeitswerke. Wer könnte sich vermaßen, an das Werk der ganz großen gottgesegneten Naturen seinen kleinen Alltagsverständnis anlegen zu wollen! Die großen Künstler und Baumeister haben ein Anrecht, der kritischen Betrachtung kleiner Zeitgenossen entzogen zu werden. Ihre Werke werden endgültig beurteilt und bewertet von Jahrhunderten und nicht von der Einsicht kleiner Tageserscheinungen.

Alle diese Arbeiten sind daher nicht etwa gestern oder vorgestern entstanden, sondern seit

Jahren erprobt sich an ihnen die künstlerische Fähigkeit junger und älterer Architekten. Diese Ausstellung ist aber auch deshalb bemerkenswert, weil in ihr eine Reihe neuer Namen zum erstenmal der Nation bekannt werden. Der neue Staat hat auch hier das Glück gehabt, neue Verkörperer seines künstlerischen Willens zu finden, und — glauben Sie mir — diese Namen, die heute noch vielen Deutschen unbekannt sind, werden einmal zum Kulturschatz der deutschen Nation gehören!

Und vergessen Sie nicht: In diesen Stunden wird vor den Augen der breiten Öffentlichkeit zum erstenmal der Vorhang weggezogen vor Werken, die bestimmt sind, nicht Jahrzehnten, sondern Jahrhunderten den Stempel aufzuprägen!

Hier waren Meister am Werk

Weber Berlin noch München stellen hier die großen Pläne aus, die der Ausgestaltung dieser Städte dienen. Sie sollen erst dann vor der Öffentlichkeit enthüllt werden, wenn ihre Planung im großen als abgeschlossenen gelten kann. Mehr wird in dieser Ausstellung gezeigt von Nürnberg und eine große Arbeit von Hamburg. Die Namen der Architekten kann ich Ihnen hier nicht aufzählen. Ueber ihnen steht als der Lehrmeister unserer Zeit Professor Troost. Ein zweiter Verordener ist hier mit einem Ewigkeitswert vertreten: Professor Ruff aus Nürnberg, dann kommen Gall, Speer, Brinkmann, Haerter, Giesler, Kreis, Saggel, Kloy u. a. m.

Von den Werken, die hier ausgestellt sind, gelten schon in unseren Augen als Werke für die Ewigkeit die Bauten von Nürnberg, das Stadion, die Kongreßhalle, das Märzfeld und das bereits vollendete Jappelinfeld. Von Hamburg sehen Sie hier zum ersten Male die Elbhochbrücke, die in ihrer Gesamtwertung als das gewaltigste Brückenwerk der Welt angesprochen werden kann. Von Berlin im wesentlichen nur ein neues großes Werk, den Lustgarten. Auch der neue Münchener Flughafen ist schon ausgestellt. Riß und Arbeitsfront zeigen das Seebad auf Rügen und die neuen Röh-Dampfer. Von Weimar sehen Sie das Modell der großen Umgestaltung dieser Stadt und vom gleichen Architekten eine große Ordensburg. Die Wehrmacht zeigt, daß ihre Bauten heute jenen

Stempel aufzuprägen! In diesem Augenblick soll über Sie jene Weihe kommen, die in den „Meisterjahren“ so schön empfunden ist: „Ein Kind ward hier geboren.“

Unvergängliche Werke

Es sind hier architektonische Leistungen, die in sich einen Ewigkeitswert tragen und die nach menschlichen Maßstäben ewig stehen werden, fest und unerschütterlich, unvergänglich in ihrer Schönheit und in ihren harmonischen Mäßen. Dabei ist in dieser Ausstellung nicht gezeigt das große Bild der Entwicklung der Hauptstadt des Reiches und der Hauptstadt der Bewegung.

Typ verloren haben, der früher vielen schlechten Häusern den Titel „Kasernenbau“ eintrug. Luftwaffe, Heer und Marine äußern hier ihre Einstellung zum neuen Staat auch in ihrer Architektur.

Die Jugendbewegung gliedert sich ein

Besondere Freude erfährt uns, zu sehen, wie sich die deutsche Jugendbewegung künstlerisch in den neuen Staat eingliedert.

Die Hauptstadt der Bewegung und Stadt der Deutschen Kunst ist im wesentlichen fast nur mit Werken vertreten, die bereits bestehen und nur mit wenigen kleineren, die erst geplant sind. Die kommenden großen Werke werden aber, so hoffe ich, nächstes Jahr der Öffentlichkeit zu zeigen sein.

Das Kunstgewerbe hat sich diesen Leistungen ebenbürtig angeschlossen.

Wenn ich Sie nun bitte, diese Ausstellung zu besichtigen, dann spreche ich die Hoffnung aus, daß Ihnen Hunderttausende deutscher Volksgenossen nachfolgen werden, um hier in sich das auszunehmen, was in Deutschland geplant ist und geschaffen wird. Mögen Sie daraus die Größe einer Zeit erkennen, die Sie das Glück haben, miterleben zu dürfen.

In diesem Sinne eröffne ich diese heutige Ausstellung.

Tragischer Fliegertod

auf dem Flug zur Beisetzung der Tochter

EP Paris, 23. Jan. (Eig. Bericht)

Die Blätter melden, daß der französische Flieger Moench am vergangenen Sonntag im Perfischen Golf, etwa 60 Kilometer südöstlich von Bender-Abbas, ums Leben gekommen ist. Die Reste seines Flugzeuges wurden an dieser Stelle gefischt, aber von dem Flieger fand man keine Spur.

Der Tod des französischen Fliegers ist um so tragischer, als er auf seinem Rückflug von Saigon nach Paris die Nachricht von dem Tode seines Töchterchens erhielt und beschloß, Tag und Nacht zu fliegen, um möglichst rasch an die

Seite seiner Frau zu kommen. Nun hat Frau Moench nicht nur den Tod ihres Kindes, sondern auch den ihres Mannes zu beklagen.

Die Budapester Konferenz

Erklärungen des ungarischen Außenministers DNB Budapest, 23. Januar.
Außenminister v. Kanya sprach am Samstag im Rudwärtigen Ausschuss des Abgeordnetenhauses und des Oberhauses über die Budapester Tagung der Unterzeichner der römischen Protokolle.
Die jüngste Dreimächtekonferenz, so sagte er,



Pg. Schramm führt die Geschäfte des Reichshandwerksmeisters

Als Nachfolger von Landeshandwerksmeister Lohmann, der auf seinen Antrag wegen Krankheit und dienstlicher Ueberlastung von dem Amt des stellvertretenden Reichshandwerksmeisters entbunden wurde, ist der Landeshandwerksmeister der Nordmark, Pg. Ferdinand Schramm, beauftragt worden, die Geschäfte des Reichshandwerksmeisters zu führen. — Pg. Schramm ist Mitglied des Reichstages und Träger des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. Er ist zugleich auch Präsident des Deutschen Handwerksinstituts in Berlin. Scherl-Bilderdienst (M)

ist eine günstige Gelegenheit gewesen, den in letzter Zeit aufgelauchten, völlig unbegründeten Gerüchten entgegenzutreten, wonach Italien wegen seiner Gebundenheit im Mittelmeer nicht mehr in der Lage wäre, sich ernstlich mit Mitteleuropa zu beschäftigen. Diese unbegründeten Gerüchte behaupteten auch, daß der Zusammenhalt der Unterzeichnerstaaten der römischen Protokolle eine bedeutende Schwächung erfahren habe.

Die Budapester Konferenz war geeignet, die Folgerichtigkeit unserer Politik und unsere vollkommene Verlässlichkeit gegenüber unseren Freunden zu zeigen. Sie erbrachte ferner den Beweis, daß wir auf die Freundschaft Italiens auch in der Zukunft rechnen dürfen. Zu dem Punkt der Schlussverhandlung der Konferenz, der auf die Achse Rom-Berlin Bezug nimmt, ist zu betonen, daß die Auffassung vollständig falsch ist, als ob die Kundgabe der Sympathien Ungarns und Oesterreichs für die zwischen Italien und dem Deutschen Reich bestehende innige Zusammenarbeit unsererseits eine Reorientierung bedeute. Ungarn hat nämlich stets die italienisch-deutsche Annäherung als starken Faktor der Sicherung des Friedens gewünscht.

Nach 6 Jahren wieder in Betrieb

Hütte „Vulkan“ wird im Februar eröffnet

d. Düsseldorf, 23. Jan. (Eig. Bericht.)

Der Februar 1938 wird ein besonderes Merkmal in Duisburgs Stadtgeschichte sein: die Hütte „Vulkan“, deren Schornsteine und Hochöfen das sonst so arbeitsreiche Bild an der Rheinfront färbten, wird wieder ihren Betrieb aufnehmen. Die vorbereitenden Arbeiten sind schon seit einigen Wochen im Gange.

Morgens und erst recht abends

Chlorodont

Anfang Februar wird das Werk zunächst mit einem Hochofen sich wieder in den Arbeitsprozess einschalten. Zunächst werden 200 Mann dort Arbeit und Brot finden. Da bereits bei den Vorbereitungsarbeiten etwa 50 Mann eingestellt wurden, werden mit Eröffnung des Werkes noch 150 Erwerbslose neue Verdienstmöglichkeiten finden.

6½ Jahre hat es gedauert, bis die Hütte Vulkan wieder eröffnet werden konnte. Am 11. Oktober 1931 wurde die Hütte geschlossen. Damals hatte sie zwei Hochöfen in Betrieb. Der erste wird Anfang Februar wieder angeblasen und in nicht allzu ferner Zeit wird auch der zweite Hochofen, wie wir erfahren, wieder rauchen.

In Kürze

Dem dießjährigen Filmfest in München wohnten neben einer Anzahl bedeutender Persönlichkeiten aus der Filmwelt, sowie zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat und Stadt auch Dr. Goebbels bei.

Mit einer Fahrt nach Lodz wurde am Samstag der sechstägige Besuch der deutschen Militärabordnung in Polen abgeschlossen.

Am Samstag sprachen in der Kammer die Abgeordneten Duclos und Joubert. Ihre Ausführungen waren im wesentlichen Kampfansagen gegen die Regierung Chamberlain.

Das Landgericht Traunstein verurteilte den 28jährigen Juden Maximilian Holzner wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen in sechs Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.



Der Führer eröffnete die „Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung“

In Gegenwart vieler Ehrengäste, darunter Dr. Stojadinowitsch mit Gattin, eröffnete der Führer und Reichskanzler am Samstagvormittag im Haus der Deutschen Kunst in München nach einer grundsätzlichen Ansprache von Reichsminister Dr. Goebbels die „Erste Deutsche Architektur- und Kunsthandwerks-Ausstellung“. Unser Bild zeigt den Führer bei seiner Ansprache. Rechts: Der Führer besichtigt zusammen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch nach der Eröffnungsfest die ausgestellten Modelle. Scherl-Bilderdienst (M) und Presse-Bild-Zentrale (M)



Leben und Tod der Katherine von Henoth. Ein Tatsachenbericht aus den Tagen der Hexenbrände. Von Johannes Sigleu. Copyright: Verlag Presse-Tagedienst Berlin.

3. Fortsetzung

Katherine wurde wieder ruhiger. Gespenster können nicht sprechen, überlegte sie, aber noch gitterte ihre Stimme: „Wer seid Ihr? Was wollt Ihr von mir?“

Der Fremde war mit schnellem Schritt so dicht an sie herantreten, daß der Blick seiner glühenden Augen fast schmerzte. Er lachte höhnisch: „Wer ich bin, Jungfer, das sollt Ihr erfahren. Der, dem Ihr Euch verschworen habt, dessen Magd Ihr seid, den Ihr schon lange kennt: Ich bin der Teufel.“

Der Retter

Eine weiße Hand mit langen scharfen Krallen streckte sich aus und griff nach der Juristentumelnden — da schlug die Gartentür laut gegen den Baum und ein Mann stürzte auf die Erscheinung. Blühschnell fuhr die Hand des Fremden unter das Wams und zog ein kurzes Stilet hervor: „Seid willkommen in der Hölle, Eure Püble wartet auf Euch.“

Gerhard Bach hatte das Kurzschwert schon gezogen und schlug dem geisterhaften Mann die Waffe aus der Hand. Tief drang das Eisen in die weiße Kralle. Brüllend vor Schmerz sprang der Fremde zurück und entfloh in langen Schritten aus dem Graben. An Gerhards Schwert hing ein sonderbares Band, das lange Krallen zusammenhielt.

Katherine war in tiefer Ohnmacht zur Erde gesunken. Der junge Mann bettete die Bewußtlose auf die Bank. Als sie die Augen wieder aufschlug, war ihr Blick umflort, und ihre Glieder flogen im Fieberfrost. „Hilf mir, Gerhard, ich muß sonst sterben...“

Eine neue Ohnmacht besaß Katherine, als bald darauf der Propst das Haus betrat. Bestürzt und verwirrt sank er vor seiner Schwester in die Knie. Roter Haß besprachen die beiden Männer, was zu tun sei. Gerhard wollte um keinen Preis die Geliebte unbeschützt zurücklassen, und es dauerte lange, bis ihn der Propst überzeugen konnte, daß hier nur einer schnell und gründlich helfen konnte: Amtmann Bach. Daß der vermeintliche Teufel ein verummühter Abgesandter des Hexengerichts gewesen war, der Katherine verwirren und in der Nachbarschaft offen verdächtigen sollte, darüber waren sich beide Männer klar. Ohne Rest warf sich der Jüngling wieder auf sein Pferd und sprengte aus der Stadt.

Erst wenige Jahre vor diesem Ereignis waren durch einen spanischen Inquisitor die Teufelsaustreibungen eingeführt worden, um den Gerichten Beweismaterial über angeklagte und verdächtige Personen zu beschaffen. Auf das Volk wirkten die vom Teufel

Beseffenen, die von dem Teufelsaustreiber öffentlich vorgeführt wurden, so überzeugend, daß, wenn sich die Beseffenen mit seltsamen Gebärden laßten und zu Boden warfen, bald von allen Seiten Anklagematerial gegen die vermeintlichen Hexen beigelegt wurde. Kleine Belanglosigkeiten, Krankheiten der Nachbarn, zufällige Äußerungen der als Hexen Beschrienen wurden als Teufelswerk angeprochen

und dem Hexengericht als Material übergeben. Der Erzpriest, den die rachsüchtigen Schwestern unglücklichweise zu sich gebeten hatten, um Räder über Katherine Henoth zu erfahren, war ein harter und verschlagener Mann. Er rühmte sich, daß er aus den vom Teufel Beseffenen stets alles herausgeholt hätte, was der Hexerei angeklagte Personen nachher auf der Folter ausfragten.

Auf der Suche nach Anklagematerial

Als Vigilia das Henothsche Haus verlassen hatte, rief sie einige gleichgesonnene Frauen ihrer Bekanntschaft zusammen, um mit ihnen zu beraten, wie aus den vorliegenden Hexenschriften das Verbrechen Katharines zu erklären, zu verfolgen und zu bestrafen wäre.

Sie wußte, daß Katherine kinder- und tierlieb war, und dieser Charakterzug des Mädchens hatte ihr früher einmal gefallen. Jetzt sah sie darin nur eine geschickte Täuschung ihrer Um-

gebung über den wahren Charakter dieser Vorliebe, denn der Teufel nahm, so glaubte man damals, oft Tiergestalt an, besonders die eines Hundes, einer Katze oder einer Schildkröte.

Wie war es möglich, daß Katherine mit dem Teufel in Beziehungen trat? Sie mußte es nach Ansicht der beiden Geschwister v. Heimke getan haben, denn jede Hexe tat es. Endlich fand eine in dem Rat einen Ausweg. Sie beschnitzte die von der Hexe Katherine aus dem Boden hervor-



Moderner englischer Minenarbeiter in Tätigkeit

In Alderhot wurden soeben verschiedene militärische Vorführungen durchgeführt, bei denen man u. a. auch diesen modernen Minenarbeiter in Tätigkeit sah. Die Minen werden von oben in den Lauf eingelassen und herausgeschleudert. Mit eingearbeiteten Bedienungsmannschaften soll eine Schulleistung bis zu 40 Minen in der Minute erreicht werden. Scherl-Bilderdienst (M)

gezauberten Raupen als Abgesandte des Teufels, die durch eine höllische Kunst die Teufelsbuhlchaft möglich machten.

Diese Lösung der Schulfrage lehnte die übereifrige Janatiferin ab. Die Tierfreundschaften und das ihr auffällige Schabe der Katherine mit kleinen Kindern der Nachbarschaft schien ihr viel überzeugender zu sein. Umfragen, die einige im Sold der Teufelsaustreiber stehende Leute heimlich in der Nachbarschaft des Henothschen Hauses gehalten hatten, brachten das erwartete Ergebnis.

Die noch unbekanntem Diener des Hexengerichts erzählten den erschrockenen Leuten, daß seit mehreren Wochen eine gefährliche Hexe gerade in diesem Stadtteil ihr Wesen treibe. Sie hätte es besonders auf kleine Kinder abgesehen, die sie krank und stich machte, um nach ihrem Tode die schändliche Hexensalbe herzustellen (die von den Landstreckten gegen hohes Geld gekauft wurde, weil sie dieb- und kugelfest machen sollte). Die schrecklichen Einzelheiten, die diese Gerüchtmacher verbreiteten, ließen in der Phantasie der erschrockenen Eltern nun plötzlich alle unbedeutenden Ereignisse und Erkrankungen, von denen die Kinder betroffen worden waren, zum Beweis für die Untaten dieser schrecklichen Hexe werden.

Wie alles aufgebaut wurde

Trotz ihres Haßgefühls wollten Vigilia und Margareta v. Heimke ihrer Ansicht nach gerecht bleiben, ihr verrirrter Aberglaube aber war so stark, daß sie nun in der Entlarvung der „höllischen“ Katherine eine gottgewollte Mission erblickten; sie verborgten sich in den Gedanken, der Welt und Gott zu dienen, wenn sie das Hexengericht nach besten Kräften unterstützten. Sie hatten aber keine Ahnung davon, daß die Gerichtsdienere lügenhafte Berichte übermittelten, und erhielten ein reichhaltiges Material, das einwandfrei nachwies, wie sehr gerade in der angegebenen Zeit die Kinder unter Krankheiten und bösen Zufällen zu leiden gehabt hatten. Daß sämtliche durchaus natürlichen Erkrankungen der Kinder nun zu wirklich ernsthaften und erschrecklichen Fällen aufgebaut wurden, fiel nicht weiter auf.

Unter dessen war der Teufelsaustreiber nicht müde geblieben. Der verschlagene Mann gab Vigilia den Rat: „Beantragt, daß die Beseffenen zusammengeholt werden; sie werden die Sünden dieser Katherine Henoth, wie sie uns heute schon bekannt sind, erzählen; glaubt mir, edle Frau, Ihr werdet es mir danken, daß wir ohne Jögern dieses Uebel austrotten, wenn Ihr erfahren habt, welch giftiges Gewürm nicht nur in dem Garten, sondern in dem Herzen dieses Mädchens sitzt. Und Ihr erwerbt Euch unvergängliche Verdienste...!“

Der Teufelsaustreiber hatte richtig gerechnet. In einer großen „Nachbuche“ erhob er leidenschaftlich Anklage. Der flackernde Schein der Kerzen auf den dunkeln Tafelungen der Wände — als Ort der Geisterbeschwörung war ein altes Kellergewölbe gewählt worden —, die irren Schreie der Beseffenen, die bald nach den ersten Hexengeschichten des Erzpriesters in Krämpfe versielen, und die Namen der Teufel, die aus ihnen redeten, und die sie schreiend ausriefen, waren von einer furchtbaren Wirkung. Mehrere der Böhnerinnen fielen in Ohnmacht, andere glaubten an den dunklen Weissagungen der Fenster sonderbare Frauen und Dämonengestalten zu sehen; dazu hatte sich noch ein starker Sturm aufgemacht, in der Ecke heulte der Wind, und der Regen schlug klatschend gegen die Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Walter Erich Schäfers „Die Kette“ uraufgeführt

Schöner Erfolg am Braunschweigischen Landestheater

(Von unserem nach Braunschweig entsandten Sonderberichterstatter)

Am Randesbühnen zu Braunschweig wurde das neue Werk W. E. Schäfers „Die Kette“ uraufgeführt. Wir haben auf das Drama des in Mannheim lebenden Autors bereits anlässlich der badischen Gaukulturwoche ausführlich hingewiesen. Das Stück behandelt ein wichtiges Ereignis der badischen Geschichte, weshalb wir ausführlich bedauern, daß es keiner Bühne unseres Landes gelang, die Uraufführung für Baden zu sichern. (Die Schriftleitung.)

Das Braunschweigische Landestheater, das in vergangenen Spielzeiten gerade im Schauspiel sich zu besonderen Leistungen und mutigen Uraufführungen unter seinem Spielleiter Otto Bürger ausgezeichnet hat, brachte nun in dieser Spielzeit als wichtigste Uraufführung vom Dramaturgen des Mannheimer Nationaltheaters Dr. Walter Erich Schäfer das neue Schauspiel „Die Kette“. Es gehört in die Nachbarschaft seines Dramas „Der 18. Oktober“.

Schäfer nimmt thematisch die Lebenskraft des „anonymen Volkes“ (wie er im Programmheft schreibt) und seine Fähigkeit, die über alle Wirren triumphiert und einer besseren Zukunft entgegenbarriert, zum Gegenstand. Er wandelt dieses Thema deutlich in dem neuen Schauspiel ab, wenn er die Kette als unauflösbare Folge von Generation zu Generation andeutet, wenn er zeigt, wie Geschlecht auf Geschlecht immer wieder um das Reich kämpft, um die Einheit, um die Freiheit. Solange diese Glieder der Kette im Kampf für das Unbesiegbare, gesunde Volk stehen — solange erfüllt sich ihr Sinn.

Der bekannte Aufstand Friedrich Heckers im Jahre 1848 bildet die historische, wahre Grundsituation, von der die Gestalten in die Handlung eingeführt werden. Wir erleben also, wie im Rheinwinkel in einer Nacht am 20. April 1848 in einer Bauernstube die Putschisten-Bür-

ger und Bauern auf die Botschaft zum Marsch warten, um endlich ihren Traum vom Reich in die Wirklichkeit umsetzen zu können. Freilich wollen die Bauern sich nur beteiligen, wenn nicht wieder geredet, sondern gehandelt wird. Sie erhalten Nachricht, daß Hecker marschieren und beginnen von sich aus den Kampf. Sie müssen aber dabei die Kaserne auf der Anhöhe des Rheinvinkels stürmen. Da die Tochter des Bürger-Putschisten Stählin den Befehlshaber der Kompanie liebt, glaubt man an eine kampflöse Einnahme. Aber der Premierleutnant ist Soldat, er hat seinen Eid geschworen und sein soldatischer Gehorsam hält ihn an seinem Platz fest, obwohl er im Herzen mit den Aufständern sympathisiert. Da er unterdrückt durch sein Beispiel aufstrebende Reuterleuten und weist einen Unterhändler der Bauern und Bürgerlichen ab. Sie werden ihn nur im Sturm überwältigen können. Die Putschisten jedoch erfahren von der schmachvollen Schlacht bei Randerb, von der Flucht des Hecker, und gehen in ihrer Verbissenheit und in ihrem Glauben an die Reichsidee — voran die Bauern — in ihr Verderben. Bei der ersten Salve fällt an der Spitze der Vater der Geliebten des Premier. Der Offizier hat ausgehalten und seinen Kampf zwischen Reue und Pflicht aufrichtig und soldatisch gelöst. Sein zum Einsatz herbeieilender Oberst belobt ihn. Jetzt aber überwiegen in dem jungen Premier die Angelegenheiten des Herzens, er übergibt seinen Degen seinem Befehlshaber und stellt sich auf die Seite der Revolutionäre und wird ein neues Glied in der Kette — auch wenn er nun in die Kasmatten von Kasstatt geführt wird.

Diese Linie des Kampfes um Freiheit und Einheit des Reiches, der vor nahezu 100 Jahren umsonst sein mußte, weil der Eine noch nicht lebte, der das Volk führte, ist von Schäfer sinn-

fällig und mit sicherem Instinkt herausgearbeitet worden. Der zweite Teil des Stückes, der auch vom Theater her mehr Lebendigkeit mit der wachsenden tragischen Verkettung aufkommen läßt, überzeugte die Zuschauer, so daß sie herzlichen Beifall spendeten und dem Schauspiel eine erfolgreiche Aufnahme bereiteten.

Der Spielleiter Otto Bürger, der offensichtlich mit Befähigungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, gab der Inszenierung die vom Dichter geforderte einheitliche Linie. In der Figur des alten Abolates und Freiheitkämpfers Stählin sowie dessen Bruder fanden ihm in Josef Marx und Paul Joachim Schneider zwei Schauspieler zur Seite, die den geistigen Raum und das tragische Ausmaß ihrer Handlung voll ausfüllten und herauskautschten. Der junge Premier, noch ein wenig unerfahren und deshalb nicht ganz überzeugend, Hans Bottenberg, der aber zweifellos mit dem nötigen Ernst seinen Part anpackte, ihm zur Seite Johanna Hoffke (die Nachfolgerin Elise Petersens, die jetzt in München am Staatsschauspiel wirkt) als Tochter des Aufständers, zwischen ihren Gefühlen hin- und hergetrieben, eine liebende Lebende, die noch sehr jung ist und auf deren weitere Entwicklung man gespannt sein darf. Weiter Reinhard Häusler, in Masse und Spiel ein wichtiger Bauer und Kämpfer, der überzeugt, ein aufrührerischer Geistes: Ulrich Folkmar. Inmitten des erfolgreichen Ensemble verneigten sich Spielleiter Bürger und der anwesende Dichter W. E. Schäfer. Der Beifall war überaus herzlich. Heinz Grothe.

Preußisches Staatsschauspiel gastiert in Ebing

Das Berliner Staatsschauspiel hat für die nächste Zeit einige Abster nach verschiedenen deutschen Städten geplant. Das erste Gastspiel wird am Montag „Emilia Galotti“ in Ebing sein. „Die Preussische Zeitung“, Adolfsberg, hatte Gelegenheit, mit Generalintendant August Gründgens über die Einzelheiten der Absterreise zu sprechen. Mit der Gastspieltour nach Ostpreußen be-

gibt ein neuer Abschnitt in der Theatergeschichte. Das Stadttheater Ebing ist für einen Abend die dritte Bühne des Berliner Staatsschauspiels. Nicht einzelne Schauspieler aus der Reichshauptstadt kommen als Gäste, sondern ein ganzes Ensemble. Gründgens gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er zum ersten Male in Ostpreußen weilte. Derartige Gastspiele sind nach seiner Ansicht gar nicht so einfach. Denn das Ensemble des Staatsschauspiels hat in Berlin zwei Häuser zu betreten. „Wir fahren am Sonntag buchstäblich von der Bühne herunter nach Ostpreußen und haben kaum Zeit, uns abzuschminken. Kurz vor 23 Uhr stehen wir noch auf der Bühne und kurz nach 23 Uhr sind wir bereits im D. Zug. Am Montagabend müssen wir sofort Ebing räumen, da einige von uns am Dienstag wieder in Berlin zu spielen haben. Auch die Probearbeit und die Filmaufnahmen können nicht lange unterbrochen werden.“

Generalintendant Gründgens erzählte dann weiter, wie der Plan diesen Reisen entstand. „Es sind verschiedene Anregungen zusammengekommen, denen der preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring gern zustimmte. Reichsminister Dr. Goebbels hat sich der Verwirklichung besonders angenommen, und das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda führt die Reisen durch. Es lag uns sehr am Herzen, durch diese Abster des Staatsschauspiels, dem sich auch andere Berliner Bühnen später anschließen sollen, eine Schuld der Dankbarkeit an die große nationalsozialistische Theaterpolitik abzutragen. Wir wollen unseren Berufskameraden in ganz Deutschland, die es in vielen Punkten schwerer haben als wir, zur Seite stehen, um ihre Leistungen zur weiteren Geltung der Theaterkultur beizutragen.“ Gründgens hob besonders hervor, daß die Teilnehmer dieser Gastspieltour ehrenamtlich spielen, und daß neben weiteren Städten in Ostpreußen alle Gauen Deutschlands von diesen Gastspieltouren erfasst werden sollen.

Nur vier vom Samstag von Rubel... zeige gebrac... blieb es ab... Rubelstör... Polizei b... Als hierauf... ging der M... Beamten ni... Seitengew... wehren. Hi... zungen, d... haus notu...

12 Kraft... durch Richt... ereigneten... Stadtgebi... drei Person... 12 Kraftsch...

Der Bad... ende keine... tag kam de... gewöhnliche... rend am 2... tel mähig... Lehr — m... sportbetrie... mußte.

Ein... Erfolgreiche... Der gest... Jugendgan... „Standshil... Gebiet des... Wimpfe, B...

In sieben... gebiet die... großartige... mehr, se da... gestaltung... 171 getrag... an das Ba... handlung... Orgelstü... weiter. Geb... ab und gab... Sätzen ein... selbst der... sondern ein... und Kamer...

Die Jung... werden un... durchgeführ... Film als... Menschen... Bearbeitun... netes Erle... Feierstunde... 33 immer... neuer Arbe... Wert des A...

Bei der A... sengarten... unter Beak... sungen. Di... gramm u... letzten Zeit... liebt 5. S... von Anton... beimer Kon... neralausst... gart) über...

Betri... Auf Gru... Mitteilun... kann, daß... Vertrie... tiggel... nen nun... gelassenen...

Höhere... In den... höhere Be... tungsdienst... Reichsl... Wie wir h...

Für... bessere... Ver... dauung... Propaganda...

errichtet... Stellvertre... Lager für... dem Anwa... wändigen... anschauliche... Unter Erw... einrichtung... wir diese... höheren B... berlegt.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Ein rabiater Bursche

Nur vier Personen brachten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag wegen Verübung von Ruhestörung und grobem Unfug zur Anzeige gebracht werden.

12 Kraftfahrzeuge beschädigt. Ausnahmslos durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich am Sonntag im Mannheimer Stadtgebiet sieben Verkehrsunfälle, bei denen drei Personen verletzt und nicht weniger als 12 Kraftfahrzeuge beschädigt wurden.

Ruhiger Bahnverkehr

Der Bahnverkehr erreichte über das Wochenende keine gewaltigen Ausmaße. Am Samstag kam der Gesamtverkehr nicht über einen gewöhnlichen Samstagverkehr hinaus, während am Sonntag der Fernverkehr mittelmäÙig blieb und der Ausflugsverkehr — mit Ausnahme des reinen Winterportbetriebs — als schwach bezeichnet werden mußte.

Einer gibt den Ausschlag

Erfolgreiche Jugendfilmstunden am Sonntag. Der gestrige Sonntag fand für die Hitler-Jugend ganz im Zeichen der Jugendfilmstunde „Standhafte Brügger“, an der im gesamten Gebiet des Bannes 171 5600 Hitlerjugenden, Pimpfe, BDM und JungmüÙel teilnahmen.

In sieben Lichtspieltheatern war im Banngebiet die Jugend versammelt und hat sich das großartige Filmwert angesehen, ja noch viel mehr, sie hat es miterlebt. Die kulturelle Ausgestaltung war von der Kulturstelle des Bannes 171 getragen und stellte die heroische Hingabe an das Vaterland in den Mittelpunkt der Handlung. Fansaren leiteten die Feier ein und Orgelstimmen trugen sie mit feierlicher Würde weiter.

Die Jugendfilmstunden der Hitler-Jugend werden nun allmonatlich mindestens einmal durchgeführt. Damit bekennt sich die HJ zum Film als Erziehungsfaktor, der dem jungen Menschen durch vorbildliche Gestaltung und Bearbeitung heilsamen Stoffes ein tiefes, inneres Erleben schafft. So sollen die Filmfeierstunden ähnlich wie die Vorgesangsfestern der HJ immer wieder Erleben spenden und zu neuer Arbeit und neuem Einsatz für das große Werk des Aufbaues anfeuern. M. Th.

Julius Bahat kommt

Bei der 4. musikalischen Feierstunde im Rosengarten wird Kammerfänger Julius Bahat unter Begleitung des Nationaltheaterorchesters singen. Die Leitung des Abends, dessen Programm u. a. auch die in Mannheim in der letzten Zeit weniger aufgeführte und sehr beliebte S. Einfolge („Aus der neuen Welt“) von Anton Dvorak enthält, hat der dem Mannheimer Konzertpublikum bestens bekannte Generalmusikdirektor Herbert Albert (Stuttgart) übernehmen.

Betriebsportabzeichen fertig

Auf Grund zahlreicher Anfragen gibt das Mitteilungsblatt der Reichszeugmeisterei bekannt, daß die Sportabzeichen für die Betriebsportgemeinschaften fertiggestellt worden sind. Die Abzeichen können nunmehr von dort und den übrigen zugelassenen Herstellern bezogen werden.

Höhere Beamte werden geschult

In den neuen Ausbildungsrichtlinien für höhere Beamte ist im Rahmen des Vorbereitungsdienstes auch die Teilnahme an einem Reichslager für Beamte vorgesehen. Wie wir hören, wird dieses Lager in Bad Tölz errichtet.

Advertisement for Weinacher Sprudel, featuring a circular logo with the text 'Für bessere Verdauung' and 'Weinacher Sprudel'.

Schon vor längerer Zeit hat der Stellvertreter des Führers in Ludwig ein NZ-Lager für Verwaltungsbeamte geschaffen, in dem Anwärter für den höheren Dienst in dreiwöchigen Lehrgängen einer besonderen weitanschaulichen Schulung unterzogen werden. Unter Erweiterung einer ähnlichen Schuleinrichtung in Bad Tölz bis auf 600 Mann wird diese Schulungsarbeit an der künftigen höheren Beamtenhochschule jetzt nach Bad Tölz verlegt.

Ein bißchen närrisch war man schon...

Das Wochenende brachte zwar keine Hochflut von Veranstaltungen, aber dafür die ersten Kappenabende

Genau genommen war es eigentlich ein stilles Wochenende, das uns jetzt das letzte Januardrittel brachte. Keine großen Veranstaltungen lockten — nichts Aufregendes geschah — und selbst das Wetter zeigte sich von seiner melancholischen Seite. Was hatte man schon davon, daß unser Gebiet unter Hochdruckeinfluß lag und die Barometernadel auf „Schön Wetter“ stand, wenn es der Sonne nicht gelingen konnte, die Wolken zur Seite zu schieben. Wenn man es genau betrachtet, dann war das Wetter sogar ausgesprochen unfreundlich. Kivielte es doch zwischen durch immer wieder vom Himmel herab — so ein „Rebelriefeln auf Stottern“. Da sollte man Lust haben, seine Spaziergänge zu machen? Nein — da blieb man schon lieber zu Hause oder machte sich dort seßhaft, wo man Unterhaltung hatte.



monate typisch sind. Selbst die Vereine hatten sich eine ausgesprochene Zurückhaltung auferlegt — von einigen Ausnahmen abgesehen. Hier und da feierte man ein kleines Winterfest für die Mitglieder. Das war aber auch so ziemlich alles. An Unterhaltung fehlte es aber dennoch nicht. Gaststierle noch die mit so großem Beifall aufgenommene Revue „Alles fürs Herz“ und dann stand am Sonntagmittag allen

Freunden der Handharmonika der Rabelungen- saal für das große Handharmonika- konzert offen.

Prinz Jokus schwingt das Szepter

Genau genommen, bildete das vergangene Wochenende den richtigen Anfang der „Mannemer Fasnacht“. Eine große Zahl von Lokalen hatte die Ausschmückung für den Samstag erhalten, so daß der Rahmen für einen närrischen Kummel geschaffen war. Wer also schon ein klein bißchen närrisch sein wollte, der konnte das haben — er brauchte nur zu wählen. Rund 20 Kappenabende waren am vergangenen Samstag angemeldet: Für den Anfang immerhin eine ganz nette Zahl. Am kommenden Wochenende wird diese Zahl natürlich eine Steigerung erfahren, um dann erfahrungsgemäß in den ersten Februartagen noch mehr in die Höhe zu schnellen.

Während man bei uns in Mannheim gewissermaßen recht vorsichtig den ersten Schritt in die närrische Zeit machte, hüpfte man in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen mit beiden Füßen in den Strudel des Karne-



vals. Im „Falsbau“ liegt nämlich der erste Rastepunkt! Kein Wunder, daß sich dort nicht nur die Ludwigshafener einfanden, sondern auch die Mannheimer, die gleich richtig mitmachen und sich nicht mit Kappenabenden begnügen wollten. Da man in Ludwigshafen schon dabei war, ganz groß in Narreteil zu machen, ließ man am Sonntag gleich noch eine große karnevalistische Sitzung im Falsbau folgen. Dabei wurde Mannheim in gebührender Weise vertreten.

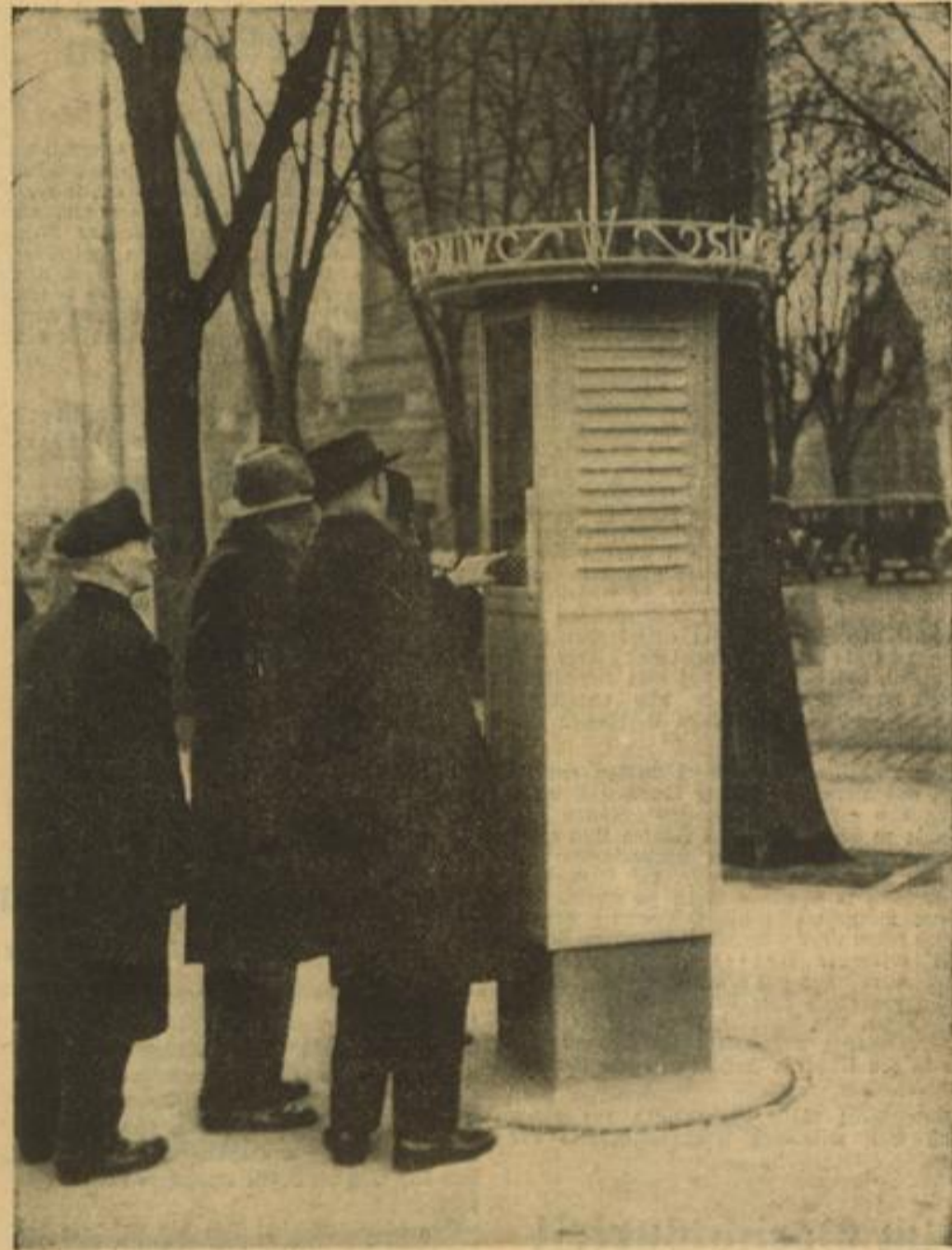
Der Rundfunk an der Arbeit

Auch der Rundfunk war bei uns über das Wochenende an der Arbeit. Von der ersten Tätigkeit merken die Hörer zwar nichts, weil es sich um Ausnahmen zu einer Sendung handelt, die erst später über den Sender gehen wird. Die Mikrofone waren draußen auf der Rheinau in der Zündholzfabrik aufgestellt, um aufzufangen, wie aus einem Baumstamm die Zündhölzer werden.

Als leichte Abendkost wurde von Mannheim eine kleine musikalische Weltreise den Hörern gereicht, mit fröhlichen Versen und hübscher Musik. Auch am Sonntag meldete sich



Zeichn.: E. Jahn (3)



Mit dem gegenwärtigen narkalten Wetter sind wir natürlich nicht zufrieden — wie wir überhaupt nie mit dem Wetter zufrieden sind. Einmal ist es uns zu kalt, dann zu warm — wenn es schneit, dann wollen wir Sonne, wenn die Sonne scheint, dann wünschen wir uns Abkühlung und so geht es weiter. — Augenblicklich wünschen wir uns ein Ende mit dem Schnapfenwetter, während die Winterportler sich Schneefall in den Bergen herbeisehnen. Kein Wunder, daß sich das Wetterkuschchen am Wasserturm großer Beachtung erfreut, weil alle, die daran vorbeigehen, einen Blick auf den Barometerstand werfen und wissen wollen, wie die Temperaturkurve verläuft, die ja so fein säherlich aufgezeichnet wird — sofern das hochempfindliche Gerät nicht wieder einmal durch-Erschütterungen außer Betrieb gesetzt wurde.

Die große Ueberraschung am 23. Februar

Der HB-Kindermaskenball wird auch 1938 ein freudiges Ereignis werden

Vor allem danke ich euch für alle die netten Briefe, die ich in letzter Zeit von euch erdteilt. Jawohl, ihr habt ganz richtig geraten: Die große Ueberraschung am 23. Februar, von der in meiner Neuladungsanzeige die Rede war, ist der „HB-Kindermaskenball“.

ja auch ganz richtig, denn dann wäre es ja auch nimmer so schön, wenn man alles schon so lange vorher wüÙte! Stimmt's?

Ach ja, die Hauptfrage! Ich soll euch nämlich vom Kasperl einen schönen Gruß ausrichten und er läme auch auf den HB-Kindermaskenball und ihr sollt ja auch all' da sein! (Na, das gibt einen schönen Beß!)

Und jetzt müÙt ihr bis dahin auch schön brav sein, damit euch eure Eltern zum Kindermaskenball geben lassen!

Also auf Wiedersehen am 23. Februar! Euer HB-Dankell

„Die deutsche Wehrmacht“

Achtung, Kuffhäuser-Kameraden!

In den Kameradschaften des Kreisverbandes wird durch die Abteilung Film des Kreispropagandaamts der NSDAP der Lichtbildvortrag „Die deutsche Wehrmacht“ gehalten. Die Kameradschaften sind wie folgt eingeteilt: Dienstag, 23. Januar: 9 Uhr im großen Saal Wartburg-Hospiz, P. 4, 8/9, alle Infanterie-Kameradschaften von Wer. Ersatz bis einschließlich 409er. — Samstag, 20. Januar: 9 Uhr im großen Saal der Liebertafel, K. 2, 32, alle übrigen Kameradschaften des Kreisverbandes. Die Vorort- und Außen-Kameradschaften beteiligen sich an den örtlichen Lichtbildvorträgen. Es wird ein Unkostenbeitrag von 20 Pf. erhoben.

Der Vortrag umfasst 46 hervorragende Bilder. Diese Bilderreihe ist infolgedessen aktuell, als sie mit Aufnahmen der Vorkriegszeit beginnt und mit den Herbstmanövern 1937 in Gegenwart des italienischen Regierungschefs aufhört.

Am erwartete bei diesen sehr interessanten Lichtbildvorträgen eine recht starke Beteiligung.

Der Bezirks- und Kreisführer: **gez.: Dr. Giese.**

Dienstjubiläum. Der Leiter der hiesigen Direktions-Verwaltungsstelle der „Agrippina-Gruppe“, Direktor Josef Klein, begeht am 1. Februar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Ufmann Greiner 60 Jahre alt



Stadtvermessungsamtmannt Ufmann Greiner vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Seit fast vier Jahrzehnten steht Greiner im Dienste der Stadt Mannheim. Bis zum Weltkrieg vorwiegend mit Arbeiten des Kundendienstes betraut, wurde ihm dann die Leitung des Katasterbüros und hier insbesondere die Festlegung und Ueberwachung der Anliegerbeiträge sowie die Führung des Baukostenbuches übertragen. — Seit dem Jahre 1924 hatte Greiner als Leiter der Liegenschafts- und Vermögensverwaltung des Städtischen Vermessungs- und Liegenschaftsamts Gelegenheit, seine vielseitigen Berufskenntnisse und reichen Erfahrungen weitestgehend zu verwerten und hervorzuheben zu lassen. Mit großem Geschick wurden von ihm in den letzten Jahren anlässlich der Planungskonferenzen die schwierigen Verhandlungen zum Anlauf der alten, meist hochwertigen Geschäftshäuser wie auch zum Verkauf der Neubauten besorgt. Dadurch und durch den Erwerb zahlreicher anderer bebauter Grundstücke zur Auflockerung der Innenstadt, zur Gewinnung von Parkplätzen und zur Beschaffung des Bauplatzes für das zur Zeit im Bau begriffene Technische Rathaus hat sich Greiner große Verdienste um die Entwicklung unserer Stadt und zugleich das Vertrauen des Oberbürgermeisters erworben. Wir übermitteln dem 60jährigen herrliche Glückwünsche zum heutigen Tag. Möge es Amtmann Greiner weiterhin vergönnt sein, in bester Gesundheit seine Arbeitskraft in den Dienst unserer Stadt zu stellen.

Dienstprüfungen. Die in letzter Zeit beim Landesamt für Süddeutschland in Stuttgart abgehaltenen Fachprüfungen für den Dienst in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben folgende Angehörige des Arbeitsamts Mannheim mit Erfolg abgelegt: Wilhelm Barth, Ludwig Bress (Lampertheim), Käthe Kall, Karl Sängler, Friedrich Wäsnner und Wilhelm Scipio.

Jungmädels erobern den Senderaum

Eine frohe Sendung aus der Mannheimer Sendestelle des Reichsenders Stuttgart

Ja wirklich — unsere Jungmädels eroberten den Mannheimer Senderaum des Reichsenders Stuttgart! Allerlei Arbeit war zwar notwendig, ehe diese „Eroberung“ Wirklichkeit werden konnte, aber dafür klappte die Sache dann um so besser. In Scharen kamen die Jungmädels am Sonntagmittag zur Sendestelle geströmt, in noch größerer Zahl rückte die Jugend an, die zum Zuhören — und zum Mitsprechen bestimmt war. Zuerst sah alles nach einem nicht entwirrbaren Durcheinander aus, aber gar bald kam Ordnung in die quersüßige Schar: Die Jungmädels gruppierten sich um die Mikrosone, die anderen durften auf Stühlen Platz nehmen und die mitgekommenen Erwachsenen konnten es sich auf der Empore bequem machen.

Den Senderaum selbst konnte man nicht wieder, denn ringsum an den Wänden prangten große Mädchenbilder und schließlich hatte man eine Kuffische errichtet, in die ein Kaspertheater eingebaut war. Ebe die Sache losgehen konnte, gab es allerlei Erklärungen und dann wurde nach Herzenslust musiziert, gesungen, gespielt — so daß nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen ihre helle Freude hatten. Wie im Flug verging die Zeit und immer näher rückte der Zeiger der Uhr auf 15 Uhr — dem Zeitpunkt, an dem diese öffentliche Sing- und Spielstunde auf den Sender gehen sollte.

Ohne große Aufregung „wechselte“ man in die Sendung hinein. Da leuchteten plötzlich die farbigen Lichter aus mit einem Male

glähte es nur noch rot hinter der Milchglas-scheibe: das Zeichen dafür, daß alles das, was nun im Senderaum gesprochen oder gesungen wurde, über den Sender ging und überall gehört werden konnte.

Genau so unbekümmert wie zuvor spielten die Mädels weiter, sangen ihre Lieder, liehen sich Mäuschchen — der wirklich in Uniform und mit großem Schnurrbart in den Saal kam — allerlei erzählen und lauschten dem Kasperspiel, das wirklich gespielt wurde. Wer auf der Empore war, konnte einen Blick hinter die Kuffische werfen und feststellen, daß die Sprecher an ganz anderer Stelle standen, als diejenigen die das Kasperspiel zu bewegen hatten. Ruhig doch die Sprecher unmittelbar vor dem Mikrofon stehen, das man in dem engen Raum des Kaspertheaters nicht brauchen konnte. Aber diese „Verteilung“ haben selbst die Zuhörer im Senderaum nicht gemerkt, die bestimmt mehr von der ganzen Sache hatten, als die Hörer am Lautsprecher, die ja nur das gesprochene Wort übermitteln bekamen und von dem vielerlei Geschehen im Senderaum nichts sehen konnten.

Als dann 15.32 Uhr die Abgabe gemacht wurde und das rote Licht erlosch, war, gab es wohl einiges Stählerücken, weil man sich die halbe Stunde ganz mäuschchenhaft verhalten hatte. Der lustige Betrieb im Senderaum ging aber noch weiter, denn man sah nun einmal so hübsch gemühtlich beisammen und da man nicht vertrieben wurde, spielte und sang man noch Herzenslust weiter. — j —

Am Brennholz kann gespart werden

Der Reichsforstmeister sorgt für die Sicherstellung des Bedarfs

Eine ganze Reihe von Betrieben sind auf Brennholzverbrauch angewiesen, so z. B. Bäckereien, Eisrührmaschinen, Zuckereien usw. Bei der allgemeinen Tendenz, den Rohstoff Holz seiner volkswirtschaftlich notwendigen Verwendung zuzuführen, greift der Abbau des Holzbrandes an allen den Stellen, wo er als unnötig bezeichnet werden muß, in erfreulichem Maße fort.

Dafür kann das fetterge Brennholz industrieller, insbesondere chemischer Verwertung in größeren Mengen zugeführt werden. Für die oben genannten, auf Brennholz angewiesenen Betriebe muß aber die Versorgung unbedingt sichergestellt werden, wie auch die Belieferung in den meist ländlichen Gegenden, wo die Umstellung auf Kohlenfeuerung noch nicht genügend gefördert werden konnte oder aus technischen Gründen und Transport-schwierigkeiten jetzt noch nicht in Angriff genommen wird. Für diese Sicherstellung des Brennholzbedarfs sorgt ein eingehender Erlass des Reichsforstmeisters, der u. a. bestimmt, daß die Preise auf dem Brennholzmarkt unverändert bleiben und unzulässige Preissteigerungen unter allen Umständen vermieden werden.

Die preussischen Forstämter werden ermächtigt, das Brennholz an die ländliche Bevölkerung und gewerblichen Feuerungsstätten freihändig zu den Preisen des Jahres 1936 abzugeben. Auch den übrigen Landesforstverwaltungen wird anheim gestellt, die Brennholzversorgung in ähnlicher Weise zu regeln. Um ferner mengenmäßig die Versorgung der in Frage kommenden Gemeinden zu sichern, wurde eine besondere Verteilungsregelung im Einvernehmen mit den Bürgermeistern, Gemeindevorständen oder dergleichen Amtsstellen angeordnet. Als Maßstab für die den einzelnen Haushaltungen zuzulegenden Holzmenge gilt der in den früheren Jahren getrigte normale Einlauf.

Unbeschadet dieser Maßnahmen zur Sicherung des wirklichen Brennholzbedarfs der

Haushaltungen und bestimmter gewerblicher Betriebe muß aber jeder den Verbrauch des wertvollen Rohstoffes Holz, wo es auch immer geht, einschränken, um mitzuweisen, die dadurch freiwerdenden Mengen in größtmöglichem Umfang den zahlreichen hochwertigen Umwandlungsstoffen zuzuleiten.

Wir haben andere Brennmaterialien genug, um diese Verlagerung ohne irgendwelche wirtschaftlichen oder technischen Nachteile für den einzelnen durchzuführen.

Mütterchulungskurse im Kochen

Im Februar beginnen an der Mütterchule, Kaiserling 8, die nächsten Mütterchulungskurse im Kochen, die den Hausfrauen und Mädchen Anleitung geben sollen über Gesundheits- und hausgemachte Zubereitung der Nahrungsmittel. Neben reichlicher Praxis hören die Teilnehmerinnen Vorträge über wichtige Fragen der Ernährungswissenschaft, Einkauf, Einleitung des Haushaltsbudgets u. a. mehr. Die Kurse beginnen wie folgt: Abendkurse, Montag, 7. Februar, 20 Uhr; Kurstage: jeweils Montag und Donnerstag, Mittwoch, 8. Februar, 20 Uhr, Kurstage: Mittwoch und Freitag, Samstag, 12. und 13. Februar, 8. Februar, 15 Uhr, Kurstage: Dienstag und Donnerstag, 16. und 17. Februar, 18 Uhr. Am Anmeldungen bei der Mütterchule, Kaiserling 8 (Fernruf 43495) wird gebeten.

Die „Liederhalle“ macht Jahresbilanz

Der größte badische Männergesangsverein ist seinem Wahlspruch treu geblieben

Zur Entgegennahme des Rechenschaftsberichts über das abgelaufene Vereinsjahr kamen die Mitglieder des Männergesangsvereins „Liederhalle“ in ihrem Vereinsheim zusammen. Der Verlauf dieser Jahreshauptversammlung beschäftigte eindeutig, daß die „Liederhalle“ sich auf dem richtigen Wege befindet und daß auch die besten Aussichten für die Zukunft bestehen.

Den Geschäftsbereich über das 66. Jahr des Bestehens der „Liederhalle“ erläuterte Vereinsführer Georg Schäfer, der zunächst der vier vergangenen Jahre verstorbenen Sängerkameraden gedachte und der dann auf das stattliche „Liederhalle“-Programm hinwies, das recht oft die Sänger im Dienste des deutschen Liedes zusammenführte.

Der Mitgliederstand ist außerordentlich befriedigend. Dem Abgang von 51 Mitglieder durch Tod, Wegzug usw. konnten 96 Neuaufnahmen gegenübergestellt werden, so daß sich der Mitgliederstand, der am 1. Januar 1937 609 Mitglieder betragen hatte, bis zum Jahresende auf 650 Mitglieder erhöhte. Wenn auch durch den Zusammenschluß von drei Gesangsvereinen in Wörthheim dort eine Aktivität zusammengewachsen ist, die größer als die der „Liederhalle“ ist, so bleibt die „Liederhalle“ doch nach wie vor der größte Männergesangsverein Wadens.

Insgesamt gehören der „Liederhalle“ 217 aktive Sänger an, die trotz vielfach anderweitiger Inanspruchnahme sehr regelmäßig die Proben besuchen. Eine stattliche Zahl von Sängern konnte eine besondere Belobigung dafür erhalten, weil sie während des ganzen Jahres bei keiner Probe gefehlt hatten.

Aus dem von Kassierer Seipersberger erläuterten Kassenericht konnte entnommen werden, daß trotz erheblicher Auswendungen im vergangenen Jahre die „Liederhalle“ finanziell gesund ist und mit Ruhe an die weiteren Aufgaben herangehen kann. Die Fahrt zum Breslauer Sängerbundesfest wirkte sich sehr stark in der Bilanz aus, zumal

Ein Wettbewerb des NSCB

Im Hinblick auf den großen Erfolg der Wettbewerbe Volksgemeinschaft — Wehrgemeinschaft und Volksgemeinschaft — Volksgemeinschaft ist die Jugend zu einem neuen Wettbewerb „Volksgemeinschaft — Schicksalsgemeinschaft“ aufgerufen worden, dessen Ausdehnung soeben in der Schulerzeitchrift des NS-Lehrerbundes „Hilf mit!“ erfolgt. Das Ziel des neuen Wettbewerbes ist, neben weiterer Stärkung des Gemeinschaftsbewußtseins aus dem Willen die Schicksalsgemeinschaft des Volkes den Willen zu gemeinsamer Schicksalsgemeinschaft zu erwecken und zu kräftigen. Der Wettbewerb wird von der Reichsdienstleitung in Zusammenarbeit mit dem Propagandaministerium veranstaltet und läuft vom 1. Februar bis 15. Oktober. Jeder Junge und jedes Mädchen bis zum 19. Lebensjahr können sich beteiligen. Nach Abschluß des Wettbewerbes sollen die Arbeiten jeder Schule zunächst in der Schule selbst ausgestellt werden, um den Eltern die erzieherische Leistung sichtbar zu machen. Ein Teil dieser Arbeiten soll bereits auf der Reichstagung des NS-Lehrerbundes in Köln gezeigt werden. Wie bei den früheren Wettbewerben sind schriftliche Arbeiten, Zeichnungen, Modelle, Darstellungen usw. zugelassen. Eine Beteiligung bei mangelhafter Volksgemeinschaft wird besonders begrüßt. Im übrigen kann die Bearbeitung des Wettbewerbes auf allen Lebensgebieten vorgenommen werden, die unser Schicksal gehalten. Für die besten Arbeiten sind als Preise Fabriken durch Deutschland und zahlreiche Gegenstände, die die Jugend erfreuen, vorgesehen. Für überragende Arbeiten ist in Aussicht genommen, den Einsendern für die spätere berufliche Ausbildung oder für das Studium Erleichterungen zu verschaffen.

Briefschreiber gesucht!

„Freiheiten, du bist ja so wütend. Was ist denn los?“

„Ach, die dumme Gans, meine große Schwester, hat sich erlaubt, mir eine Ohrfeige anzubieten.“

„Was hast du ihr denn getan?“

„Richtig, Kitzpapier hab ich gesucht. Und da hab ich auch von ihr eine Schachtel mit alten Briefen mitgenommen, noch von ihrem früheren Verlobten. Das hat ihr nicht gepasst. Soll sie sich doch jemand suchen, der ihr neue schreibt!“

Geburten haben zugenommen

Die Statistiken über Geburten, Geburten und Sterbefälle in den 58 deutschen Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern im Jahre 1937 zeigten im Ergebnis eine steigende Tendenz der Geburten und Geburten. Nach den vom Reichsgesundheits-

Herrenschneiderei • Uniformen

für alle Truppenteile • Uniformmützen • Militärschuhe

Scharnagl & Horr, P 7, 19

An den Planken • Fernsprecher 220-49

amt bekanntgegebenen Zahlen sind in den genannten Großstädten im Berichtsjahr 209 064 Geburten und Sterbefälle im Vergleich mit 200 720 im Vorjahre. Die Zahl der Lebendgeborenen von ortsanfässigen Müttern wird mit 320 197 angegeben gegenüber 313 529 im Jahre zuvor. Schließlich beträgt die Zahl der Gestorbenen 233 234 gegenüber 231 600.

Offene Bahnstranke im Gerichtsurteil

Eine bedeutende Stellungnahme aus dem Reichsjustizministerium

Landgerichtsrat Frisch vom Reichsjustizministerium beschäftigt sich in der amtlichen „Deutschen Justiz“ mit jenem Gerichtsurteil, das wegen seiner Stellungnahme zur Bedeutung des Offensehens einer Bahnstranke in Kreisen der Verkehrsverwaltung, besonders der Kraftfahrer, viel erstört worden ist.

Das Reichsgericht hatte festgestellt (24570/37), daß das Öffensehen der Stranke den Kraftfahrer nicht von der Pflicht befreit, sich selbst davon rechtzeitig zu überzeugen, daß sich kein Eisenbahnzug in gefährdender Weise nähert. Der Vertreter des Reichsjustizministeriums bemerkt dazu, daß in diesem Falle selbstverständlich auch der Pflichtvergeßene Schrankenwärter verurteilt worden ist, und zwar zu sechs Monaten Gefängnis, während der Kraftwagenführer drei Monate erhält. Das habe sich allerdings aus den Gründen des Revisionsurteils nicht ergeben.

Man werde im übrigen davon ausgehen können, daß der Kraftfahrer vom Passieren der ersten Wache ab eine erhöhte Aufmerksamkeit wegen der kommenden gefährlichen Wegeteile, nämlich wegen des Eisenbahnüberganges, zu beobachten habe. Er müsse also gegebenenfalls seine Geschwindigkeit herabsetzen. Da-

gegen solle durch die Auffassung solcher Wachen dem Fahrer nicht die weitere Verpflichtung auferlegt werden, wegen der Gefährlichkeit eines beschränkten Uebergangs noch weitere Vorsichtsmassnahmen zu treffen, insbesondere noch selbst ohne Rücksicht auf den Stand der Stranke danach Umschau zu halten, ob ein Zug sich nähert oder nicht.

In erster Linie habe er aber die vor ihm liegende Straße und die kommende Stranke zu beobachten und nicht seitlich in die Landstrasse nach beiden Richtungen hin den Schienenstrang danach abzufinden, ob sich ein Zug nähert oder nicht. Stehe aber die Stranke offen, so müsse er grundsätzlich davon ausgehen können, daß er freie Ueberfahrt über den Schienenweg habe. Der gegenwärtige Grundsatz, das Öffensehen der Stranke befreie den Fahrer nicht von der Pflicht, sich selbst davon rechtzeitig zu überzeugen, daß sich kein Eisenbahnzug in gefährdender Weise nähert, habe nicht mehr im Einklang mit der heute geforderten und mit allen Kräften auch geforderten großzügigen Ausgestaltung des Kraftfahrzeugverkehrs. Ein Kraftfahrer, der sich einer offenen Stranke nähert, brauche nicht mit Pflichtvergeßlichkeit, plötzlich eingetretener Dienstunfähigkeit oder gar mit einem Versagen der Anlage zu rechnen. Nur die übliche Aufmerksamkeit sei zu fordern.

Was ist heute los?

Montag, 24. Januar:

Nationaltheater: „Der Betler“...
Kriegsgarten: Abendkonzert (Solo): Walter Steinhilber...

Ständige Darbietungen:

Städtisches Schwimmbad: 10-12.30 und 14-16 Uhr...
Sonderkino: Raubheim als Festung und Garnison...

Rundfunk-Programm

für Montag, 24. Januar:

Reichsfunk: 6.00 Morgenzeit, 6.00 Nachrichten...
Deutsches Volk: 6.00 Nachrichten, 6.00 Morgenzeit...

Das Nationaltheater am 30. Januar

Am Sonntag, den 30. Januar, dem Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution, bringt das Nationaltheater als Festvorstellung...

Dafen für den 24. Januar 1938

- 1712 König Friedrich II., der Große, in Berlin geboren (gest. 1786).
1776 Der Dichter E. L. A. Hoffmann in Königsberg geboren (gest. 1822).

Ab 1. Mai neue Reichsmeldeordnung

Nur noch zwei Meldescheine / Der Haushaltsvorstand vertritt die Familie

Die neue Reichsmeldeordnung am 6. Januar 1938 vom Reichsinnenminister erlassen, regelt das in den einzelnen Ländern verschieden gehandhabte Meldewesen für das ganze Reich einheitlich...

Das bisher oft durch verschiedenartige Meldescheine und verschiedene Meldescheine abweichende Meldewesen wird mit dem Inkrafttreten der neuen Reichsmeldeordnung zum 1. Mai 1938 in Mannheim sowie im ganzen Reich einheitlich gehandhabt werden...

Die vier Arten der Meldebescheinigung: An- und Abmeldebescheinigung für das ganze Reich äußerlich und inhaltlich gleich...

Meldeschein der Anmeldung (auch der Ummeldung innerhalb unserer Stadt). Der grüne Meldeschein dient der Abmeldung und wird von fortziehenden Mannheimern verwendet...

Nach der neuen Reichsmeldeordnung muß jeder Hauptmeldepflichtige seine Pflicht bei der Meldebekunde persönlich erfüllen und dabei sich über seine Person ausweisen...

Arbeitspapiere müssen ausgehändigt werden

Es werden immer wieder Klagen laut, daß Arbeitspapiere bei ihrer Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis nicht rechtzeitig die Arbeitspapiere ausgehändigt werden...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

- Ortsgruppen der NSDAP: 26.1., 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung der Ortsgruppe im Planetarium...
NS-Frauenchaft: 24.1., 20 Uhr, Singstunde im „Schiff“...

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3
Berufserziehungswert der DAF
In den nächsten Tagen beginnen die neuen Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften des Berufserziehungswertes...

- 17.30 Uhr Maschinenzeichnen: Anfänger und Fortbildung
19.00 Uhr Maschinenzeichnen: Anfänger und Fortbildung

Frauenamt
Am Dienstag, 25. Januar, um 20 Uhr, Schutungsabend der Frauenabteilung im Leibamt...

Kraft durch Freude

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub
Kartung: Sommerzüge am 6. Februar
1. Nach Baden-Baden mit Wanderungen und Konzertunterhaltung am Nachmittag...

Sport für jedermann

Montag, 24. Januar:
Allgemeine Körperkultur: Offener Kurs für Frauen und Männer: 20-21.30 Uhr...

Versteigerungslokal U 5, 18
Nachlaß-Versteigerung
Mittwoch, den 26. Januar 1938, ab 9.30 Uhr und ab 2 Uhr...

Die Haushaltungs-Schule
des Deutschen Frauenwerks in Mannheim, L 9, 7
als Haushaltungsschule durch Erlaß des bad. Ministers des Kultus...

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres guten Vaters, Herrn
Andreas Köhler

Todesanzeige
Nach langer Krankheit verschied am Freitag, 21. Januar, der
pg. Georg Vogt
Blockleiter
Er bekannte sich früh zur Bewegung. Es wird ihm ein ehrendes Andenken bewahrt.

Trauerkränze
Kocher im Plankenhof
Trauerkarten
Trauerbriefe
liefert rasch und preiswert
„Hakenkreuzbanner“-Druckerei

Ergebnisse des Sonntags

Reichsbundpokal-Zwischenrunde
in Saarbrücken: Südwest - Niederrhein 3:0
in Schweinfurt: Bayern - Baden (n. B.) 1:1
in Duisburg: Niederrhein - Nordmark 3:5
in Dresden: Schlesien - Sachsen 1:1

Süddeutsche Meisterschaftsspiele
Gau Baden: VfR Mannheim - VfR Kehl 6:1
VfR Neckarau - SpVg. Sandhofen 3:0
Germania Brödingen - VfR Mühlburg 0:1

Gau Württemberg:
Spfr. Stuttgart - 1. SVV Ulm 1:0
VfR Juffenhäusen - Stuttgarter SC 2:2
VfR Stuttgart - Spfr. Ehlingen 10:1
VfR Schweningen - Union Böttingen ausg.

Gau Bayern:
VfR Augsburg - SpVg. Kärth 1:1
VfV Ingolstadt - Jahn Regensburg 1:3

Gau Hessen:
Germania Fulda - Borussia Fulda 5:1
VfR Hanau 93 - VFC Sport Kassel 6:1
VfR Kassel - Reuvs. Wachenbuchen 3:0

Freundschaftsspiele
1860 München - HSV Frankfurt ausg.
VfV Barmen - VfR Ostfildingen 2:2
Stuttgarter Kickers - VfR Kornwestheim 3:1
Bayern Hof - VfR Darmstadt ausg.
VfR Vödingen - Kickers Offenbach 1:2

Bezirksklasse
Unterbaden-West:
VfR Siedersheim - Germ. Friedrichsfeld 1:0
VfR 09 Weinheim - VfR 08 Rastatt 5:0
VfR Kickers Germ. - VfR 07 Mannheim 1:0
VfR Kickers Germ. - VfR 08 Mannheim 2:0
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 6:3
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:1

Unterbaden-Ost:
VfR Oberbach - VfR Biedloch 2:1
VfR Eppelheim - Heidelberg 0:1
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 2:0
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 3:0
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 3:1

Saale:
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 2:3
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 2:2
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. ausg.
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:2
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 3:3
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 4:1

Saale:
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 0:1
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:3
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:4
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:1
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 2:3

Handball
Süddeutsche Meisterschaftsspiele
Gau Baden:
Saumannschaft A - Stadt Karlsruhe 19:4
Saumannschaft B - Militär Karlsruhe 18:4
VfR Ostfildingen - VfR Kickers 11:7

Gau Württemberg:
VfR Schwanheim - VfR Darmstadt 8:4
VfR Herrnsheim - VfR Kickers 10:0
VfR Kickers Germ. - Germania Pfungstadt 6:11
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 6:2
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 8:7

Gau Bayern:
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 0:4
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 14:4
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 9:10
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 6:4
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 3:4

Gau Hessen:
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 7:12
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 7:11
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 9:11
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 5:9
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 4:8

Kudwahlen
in Karlsruhe:
Baden A - Stadt Karlsruhe 19:4
Baden B - Standort Karlsruhe 18:4

Freundschaftsspiele
Stuttg. Kickers - VfR Kickers (abg.) 9:7
1860 München - HSV Frankfurt ausg.

Hockey
Süddeutsche Meisterschaftsspiele
Gau Baden:
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 4:1
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:2

Gau Württemberg:
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 4:1
Dunlop VfR Hanau - VfR Kickers Germ. ausg.

Freundschaftsspiele
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 6:0
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:1
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 4:4
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. ausg.
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 5:4
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 0:0
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:4
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 3:1
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 3:1
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 0:10
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:3
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 2:0
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 1:0
VfR Kickers Germ. - VfR Kickers Germ. 4:1

Badens Elf überrascht in der Höhle des Löwen

Im Kampf um den Reichsbundpokal erzielte unsere Elf ein 1:1 trotz Verlängerung / Wiederholungsspiel voraussichtlich in Mannheim / VfR Mannheim fertigte Kehl mit 6:1 ab / VfR Neckarau ließ Sandhofen keine Chance und gewann 3:0 / Mühlburg schlägt Brödingen durch Elfmeter

(Drahtbericht unseres nach Schweinfurt entsandten Sonderberichterstatters)

Im Willy-Sachs-Stadion

Vor 12000 Zuschauern errang die badische Fußballmannschaft im Willy-Sachs-Stadion in Schweinfurt einen großen Erfolg. Trotz zweimaliger Verlängerung gelang der hochfavorisierten Bayernmannschaft nur ein Unentschieden.

Die Bayern traten mit Köhl, Foringer, Wilmann, Uebelen, Kery, Luber, Lehner, Iffowial, Friedel, Schmidt und Siemetsleiter an. Sie mußten also in letzter Minute auf Goldbrunner und Kupfer verzichten, die wegen Verletzung ausfallen mußten.

Die badische Mannschaft trat in der angelegentlichsten Aufstellung an und zwar mit Drach, Konrad, Holz, Hermann, Lorenzer, Leupold, Brecht, Fischer I, Siffing, Fischer II, Diehl, Schiedsrichter des Kampfes war Dürbecker (Stuttgart).

Die badische Mannschaft kämpfte von Anfang an mit einem bewunderungswürdigen Einsatz, dem sie in erster Linie ihr ausgezeichnetes Abschneiden verdankt. Die Möglichkeit zum Sieg war gegeben. Der Schiedsrichter verweigerte jedoch die Anerkennung eines regelrecht erzielten zweiten Tores wegen angeblicher Abseits. Eine 2:0-Führung hätte Bayern niemals aufholen können, denn es bewies sich im Laufe des Kampfes, daß die Stürmer der bayerischen Gaumannschaft heute von allen guten Geistern verlassen waren.

Nach Schluß der regulären Spielzeit verzeichnete man ein 1:1, nachdem die badische Mannschaft in der ersten Halbzeit durch Verwundlung eines Elfmeters in Führung gehen konnte. Den Ausgleich erzielte der Internationale Lehner, kurz vor Ende der regulären Spielzeit.

Das Resultat ist gerecht, wenngleich nicht verschwiegen werden kann, daß die badische Mannschaft oft fast selbstüberlegen spielte. Auch hätte sie die klareren Tor Gelegenheiten. Durch die Erzielung dieses Resultats hat der Gau

Baden die Chance, in einem Wiederholungsspiel in Mannheim sich weiter im Bundespokalwettbewerb zu halten.

So sehr wir uns über die Möglichkeit freuen, wird jedoch die ohnehin schon bestehende Termintnot durch den Ausgang dieses Spieles noch weiter vermehrt.

Im der badischen Mannschaft

waren Drach, Fischer, Brecht und Holz die besten Kräfte. Auch Siffing setzte sich stellenweise stark ein. Ein Ausfall war nur der Halblinke Fischer II, der für beratlich schwere Aufgaben noch nicht ganz reif erscheint. Auch Lorenzer brauchte lange, um ins Spiel zu kommen. In der Verlängerung allerdings stellte er seinen Mann.

Die bayerische Mannschaft enttäuschte

Hier sah man mehr Schatten als Licht. Lediglich Lehner befand sich in einer ganz ausgezeichneten Form. Er stellte Drach und die gelamte Deckung vor allerhöchster Aufgaben. Nach ihm muß Iffowial genannt werden, der bald mit Drach der Liebling der Masse wurde. Uebelen und Schmidt waren noch ansprechend, dagegen verfiel Friedel vollkommen. Desgleichen auch Siemetsleiter und der Elberer Wilmann.

Verlauf des Spieles

Das Spiel beginnt mit einem Angriff der Bayern, die auch gleich mächtig in Fahrt kommen. Es fällt auf, daß Baden von Anfang an den Halbrechten Fischer weit zurückhält und ihn als zweiten Mittelstürmer verwendet. Das Spiel ist recht flott und die Zuschauer erfreuen sich schnell am Kampf. Die Bayern haben im Anfang klare Vorteile. Besonders Iffowial leistet vorzügliche Angriffe ein. Schüsse von Schmidt und Lehner stellen Drach vor schwere Aufgaben.

Aus 1:1 und großer Not wurde 6:1

Der VfR hatte für Spindler und Conrad Ersatz zu stellen. Die Mannschaft stand unter diesen Umständen: Edelmann, Fiebig, Köhling, Henninger, Kamenzien, Fetz, Adam, Rohr, Langenberg, Lutz, Strebinger.

Kehl hatte die gleiche Mannschaft zur Stelle, wie in den letzten Spielen: Seminate I, Kiecher, Seminate II, Koffer, Seminate III, Baumert, Schlenz, Ropp, Voth, Fries, Hasenfuß.

Der VfR hatte für Spindler und Conrad Ersatz zu stellen. Die Mannschaft stand unter diesen Umständen: Edelmann, Fiebig, Köhling, Henninger, Kamenzien, Fetz, Adam, Rohr, Langenberg, Lutz, Strebinger.

Wie bei dem ersten Spiel, so beginnt auch bei dem zweiten mit einem Angriff der Bayern. Sie kommen gleich in die Höhe und zeigen sich in der ersten Halbzeit als gefährliche Gegner. Der VfR verliert das Spiel mit 6:1.

Bei Halbzeit war noch recht ungewiß, wer eigentlich am Schluß das bessere Ende für sich behalten würde. Die Anhänger des VfR waren trotz der bis dahin ungenügenden Leistung ihrer Mannschaft optimistisch; zu recht, wie sich später gezeigt hat. Kehl hatte sich in den ersten 45 Minuten doch etwas zuviel zugemutet. Der verbissene Widerstand ließ von Minute zu Minute sichtlich nach, — nicht sehr viel, aber doch in dem Maße, daß die Stürmer des VfR endlich zum Schießen kamen.

Die Kehler haben, trotz der hohen Niederlage, der bittersten, die sie bisher bezogen, gut gefallen. Was keinen Anlaß fand, war die manchmal etwas übertrieben barte Spielweise. Es besteht kein Zweifel, daß die Mannschaft wieder kommt — wenn sie beisammen bleibt. Ein schwacher Punkt war nirgends, lediglich die Hintermannschaft, die sich anfangs tapfer wehrte, wurde später nervös und unsicher; Seminate I, der ausgezeichnete Torhüter, wurde auch angepöbel. Immer gefährlich war die Angriffsreihe mit ihren schnellen Vorstößen.

Der VfR konnte nicht überzeugen, trotz des glatten Sieges. Edelmann war wenig beschäftigt, etwas mehr schon Fiebig und Köhling, wobei sich besonders der letztere hervortrat. Köhling stand eisern, ihm am nächsten kam Fiebig, der öfters ein feines Kopfbalispiel zeigte; sein Zuspitzen war aber nicht immer genügend. Kamenzien erfreute mit einem prächtigen Tor. Die Stürmerreihe brauchte mehr als eine Halbzeit, bis sie das zeigte, was man unter Zusammenhauen versteht. Als der Bann gebrochen war, wurde es auch hier besser.

Schiedsrichter Ströner, Heidelberg, leitete recht gut.

Der Verlauf des Spieles

Gleich erzieht der VfR einen Eckball. Er bringt nichts ein, und schon sind auch die Kehler dabei, ihre erste Attacke zu wagen. Ein Strafstoß, nahe am Tor, wird erreicht, vor dessen Ausführung manches VfR-Herz etwas höher schlägt. Der Ball prallt jedoch an der Mauer ab. Wöhlich hebt Langenberg mit dem Ball in günstiger Stellung, er schießt auch sofort, doch Seminate meistert den gefährlichen Ball. Das Spiel ist völlig verteil, als Striebingen mit einer Vorlage losgeht, sein Unspiel er die Verteidigung, schießt aber dann zu schwach auf leere Tor, so daß Kiecher auf der Linie den Ball noch wegschlagen kann. Der VfR bekommt etwas Hebergewicht, daß dauert jedoch nur wenige Minuten. Kehl läßt nicht locker, kämpft hart und energisch und zeigt auch im Feldspiel ansprechende Leistungen.

Der VfR muß laufen, nicht mehr und nicht weniger als der Gegner. Immer wieder zeigt der Gast bei seinen ständigen Angriffen seine Gefährlichkeit. Wieder erreicht Kehl einen Strafstoß, auch der geht nicht durch die VfR-Mauer. Dazwischen prescht Langenberg mit dem Ball davon, verfolgt von einem Kehler. Im entscheidenden Augenblicke (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Aus dieser Transperiode heraus kommt plötzlich der Ball zu Siffing und niemand in dem weiten Raum dachte daran, daß Baden in Führung gehen würde. Siffing bedient Brecht, dieser läuft noch einige Schritte in den Strafraum und Wilmann kann nur durch ein foul den sicheren Toranschlag verhindern. Es blieb dem Schiedsrichter nichts anderes übrig, als einen Elfmeter zu geben.

Siffing verwandelte denselben sicher

und so ging Baden nicht ganz dem Spielverlauf entsprechend in der 10. Minute in Führung. Das Tempo steigert sich. Die Badener setzen sich kolossal ein und andererseits versuchen die Bayern den Vorrang der Badener mit der gleichen Entschlossenheit wieder auszugleichen. Bei einem Steilspiel des gegnerischen Anstürmers wird Drach nach einem Zusammenstoß mit Friedel angeschlagen.

Der badische Torhüter muß vom Platz und Leupold tritt an seine Stelle. Dieser bekommt gleich eine unheimliche Bombe von Friedel zu halten. Gott sei Dank scheint die Verlegung von Drach nicht ernst Natur zu sein, denn schon nach wenigen Minuten steht er wieder zwischen den Pfosten. Bayern ist nach wie vor die bessere Mannschaft. Flach und schnell wandert der Ball bis in den Strafraum, doch hier verpassen in den meisten Fällen die Stürmer der Bayern. Nur wenn Lehner am Ball ist, besteht erhöhte Gefahr.

Zwei Strafföße von Lehner

schaffen die Lust. Aber Drach rettet beide Male ganz hervorragend. Das Ausgleichstori scheint förmlich in der Luft zu hängen. Dem Schiedsrichter unterlaufen nacheinander einige Fehlscheidungen, die auf den Mängeln allerhand Värm verursachen. Brecht und Siffing verstehen sich ausgezeichnet.

Der Rechtsaußen des VfR ist überaus schnell und verlegt auf die Gehantengänge Siffings einzugehen. Die Bayern erhalten ihre Ausgleichschance bei einem fabelhaft durchgeführten Angriff, aber Iffowial verfehlt freilich knapp am Pfosten vorbei. Fünf Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit kam wieder einmal die rechte Seite der Badener durch und Brecht gibt dem Halblinken Fischer den Ball in den Strafraum.

Der Kampf nahm dramatische Formen an.

Die Bayern drückten stark auf Tempo, die Badener kämpften weiter, aber ihr Spiel hatte nicht mehr die Energie wie in der ersten Halbzeit. Freistöße und Eckbälle häuften sich, so daß man nun auf die badische Mannschaft nicht mehr allzu viel setzt. Immer und immer wieder läuft Bayern an, aber mit einem bewunderungswürdigen Mut und mit leichter Fingabe verteidigen die Defensivspieler der badischen Mannschaft. Siemetsleiter bekommt nacheinander zweimal ganz klare Schußgelegenheiten, die der Internationale aber glückig verpasst.

Ein Strafstoß Lehners prallt an der Mauer ab, und der nachfolgende Eckball wird von Drach gemißt. Fünf Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit erhielt nach Fiebig von Wilmann der Halblinke Fischer, völlig freistehend, den Ball, aber der erstmals in der badischen Mannschaft mitbedienende Vorstoßmeister Stürmer verpasste, und so blieb es bei dem 1:1.

Das Spiel mußte nun verlängert werden.

Bis zum nächsten Tor, höchstens aber zweimal 15 Minuten. Ohne Pause ging es weiter. Aber auch in dieser Spielzeit gab es keinen Sieger und keinen Besiegten. Beide Mannschaften hatten sich in der regulären Spielzeit doch schon zu sehr verausgabt, so daß nunmehr der Zufall regierte. Bayern wie auch Baden hatten wohl noch einige Schußchancen, aber es war niemand da, der den Ball zwischen die Pfosten setzen konnte. Das Spiel muß nun wieder neu angekehrt werden, und findet doch wieder schließlich in Mannheim statt.

Nach dem Schlußpfiff debattierten sich die badischen Spieler gegenseitig, während die Zuschauer verärgert vom Platze gingen, da ihre Mannschaft als höher Favorit auf dem heimischen Gelände der badischen Gaubertretung gegenüberstand und es nicht fertig brachte, sich durch einen klaren Sieg zu qualifizieren. Der badischen Mannschaft gebührt vor allem ein Gesamtlob. Sie kämpfte von Anfang an mit großer Hingabe und gab ihr Bestes.

Die Süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table with 5 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte, and other statistics for Gau XIV - Baden.

Table with 5 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte, and other statistics for Gau XV - Württemberg.

Table with 5 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte, and other statistics for Gau XIII - Südwesl.

Table with 5 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte, and other statistics for Gau XVI - Bayern.

Aus 1:1 und großer Not wurde 6:1 (Fortsetzung.)

bedenden Moment bekommt der Mannheimer Mittelstürmer einen leichten Kniehänger — er genügt, um dem Leder eine ganz andere Richtung zu geben. Rohr, dem bisher fast gar nichts gelungen ist, spielt wiederholt mangelhaft zu. Vor allem verzagt er völlig, auch mal die Linke flanke mit einem weiten flachen Fuß einzulegen. Luz schießt überraschend erfolglos, doch gleich danach ist es passiert. Zum ersten Male! Semnate wird von Langenbein bedrängt, er läßt dabei den Ball fallen. 1:0 für VfR.

Dieses etwas glückliche Tor gibt dem VfR Auftrieb, aber abgesehen wird, als Semnate III überraschend aus dem Gedränge schießt. Es steht 1:1, kurz vor Schluß der ersten Spielhälfte.

Nach dem Wechsel bricht zuerst Hasenfuss durch, dann kommt der Strieblingler eine schöne Flanke zur Mitte, wo aber niemand ist, um diese seltene Gelegenheit zu nützen.

Rebl wird langsam aber sicher in die Enge getrieben, der VfR macht Ernst, was verhältnißmäßig ist. Langenbein ist es, der die Erfolgsfeier fortsetzt. Eine Flanke von Adam, direkt aus der Luft in den Kasten gelebt, bringt den zweiten Treffer. Eine schöne Aktion! Rebl wird daraufhin etwas unsanfter im Umgang mit seinem Gegner. Es nützt nichts. Luz liefert wunderschöne Vorarbeit, doch auch seine Flanke findet vom Innensturm keinen auf dem Platz. Als die Rebler Verteidigung einmal recht unentschlossen auf dem Ball herumtritt, — man wird hier langsam etwas aufgeregt — sunkt Strieblingler dazwischen. Es steht 3:1 und gleich darauf sogar 4:1, als Kamenzen mit einem Pfundweitwurf Erfolg hat. Rebl erzielt ein zweites Tor, das der Schiedsrichter, was manchen unverständlich bleibt, nicht gibt. Es wird lebhafter auf dem Spielfeld. Luz setzt einen scharfen Ball an die Latte. Dann trägt sich Rohr in die Schützenliste ein, eine nette Flanke von Adam war der unmittelbare Anlaß. Strieblingler und Langenbein spielen sich schön durch, schließlich ist der Linkshänder ganz nahe am Tor, er hat aber wohl kein Vertrauen zu seinem linken Zehel. Statt selbst zu schießen, gibt er den Ball nochmals an Langenbein, der die günstige Gelegenheit nicht ausnutzen kann. Gleich macht er dieses Laufes aber durch ein sabelhaftes 6. Tor, einen raffinierten Rückzieher, wieder nett. Rebl kämpft bis zum Schluß, es bleibt aber beim 6:1. Der VfR hat einen verdienten Sieg errungen, dem Spielverlauf nach ist er allerdings etwas reichlich hoch ausgefallen.

H. L.

Wahrscheinliche Schweizer-Eil

Nach den verschiedenen Trainingsspielen der Schweizer Nationalen glaubt man in der Schweiz die Mannschaft bereits nennen zu können, die am 6. Februar in Köln den Länderkampf gegen Deutschland bestreiten soll. Danach würde jegliches Experiment vermieden und auf allen Posten bewährte Spieler eingesetzt.

Die wahrscheinliche Eil präsentiert sich in folgender Besetzung: Tor: Vizzozzi (Lugano); Verteidiger: Winkler, Sedmann (beide Grauhoppers); Flügelreife: Springer, Bernati (beide Grauhoppers), Wristler (Servette); Stürmer: Widel, Wagner (beide Grauhoppers), Amado (Lugano), Balacet, G. Nebi (beide Servette).

Die Bekanntgabe der deutschen Mannschaft dürfte wohl noch etwas dauern, da eine Reihe von Nationalspielern auf der Verletztliste steht. Kupper, Goldbrunner und Janes mühten bereits für die Pokalspiele abzugeben. Schönd und Klinginger befinden sich in Dohentbüden, so daß sich in der Aufstellung unserer Eil immerhin einige Schwierigkeiten ergeben könnten, falls die Verletzungen sich als schwerwiegend herausstellen sollten. Man darf wirklich gespannt sein, welche Mannschaft in Köln den 21. Länderkampf gegen die Eidgenossen bestreiten wird.

Die Strieblingler Jäger gewannen bei den schlesischen Schmeißerfahrten in Krumpfhöfel den 42-Kilometer-Staffel der Klasse I in 3:20:32 Stunden und besaßen auch in der Klasse III den ersten Platz.



Christl Cranz bei ihrem Bruder im Krankenhaus
Nach vor Beginn der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen erlitt die deutsche Schwimmschwimmerin einen starken Ausfall. Der junge Meisterkämpfer Rudi Cranz zog sich einen Schenkelbruch zu, so daß er leider nicht nur für diese Wettkämpfe, sondern wahrscheinlich auch den Winter über anfallen dürfte. Schürer (10)

VfR Neckarau gelang die Revanche

DfK Neckarau — SpVg. Sandhofen 3:0 (0:0)

Nein, das war wirklich nicht schön von Jupiter pluvius, dem Herrscher über die himmlischen Wasser. Ausgerechnet am die Mittagszeit beschränkte er uns seinen Nieselregen, der ohne Zweifel so manchen vom Besuch des Sportplatzes abhielt. Ob ihm wohl das Fußballprogramm dieses Sonntages nicht gepunkt hat? Wie dem auch sei, der Platz des VfR Neckarau jedenfalls war nicht sehr gut besucht, obschon Spielvereinigung Sandhofen, die bekanntlich das Vorspiel mit 1:0 gewonnen hatte, der Gegner war und Pokalspiele bekannermachen sonst besonders guten Besuch aufzuweisen haben. Immerhin hatte der Regengott ein Einsehen und schloß seine Schenken bei Spielbeginn, so daß die Spieler wenigstens von der unangenehmen Kälte verschont blieben.

Die Mannschaften hatten je einen Erfahrmann eingewechselt. Bei Neckarau fehlte der energische Klamm und Sandhofen mußte auf seinen Linkshänder Vogel verzichten.

VfR Neckarau: Dieringer; Gröble, Gänner; Benner, Benzelsburger, Schmidt, Luz; Gad, Heffnauer, Wahl, Simon.

SpVg. Sandhofen: Rohmann; Schenk, Streib; Müller, Michel, Bode; Kluder, Fenzel, Wegel, Krulowski, Liebchen.

Mit etwas verhaltenem Tempo begannen die beiden Pokalfinals den Kampf. Die vorzüglichen Deckungsreihen beider Mannschaften hatten wenig Mühe, die Angriffe der gegnerischen Stürmer zu unterbinden. In der 17. Minute war der erste scharfe Schuß im Spiel zu bemerken. Den feuerte der schwarze Wegel mit Wucht auf Dieringers Tor, doch hielt der Neckarauer Torhüter den gut platzierten Ball in glänzender Weise. In der 20. Minute hatte Simon auf der Gegenseite Gelegenheit zu einem guten Schuß, der aber „auf den Mann“ platzierte war, und von Rohmann ebenfalls gehalten wurde. Im übrigen zeigte sich der Neckarauer Sturm wieder sehr wenig energisch im gegnerischen Strafraum. Dank der guten Ausdauerarbeit der Läuferreihe lag die Angriffsbühne der Pfadherren durchweg etwas mehr im Angriff als der Gegner, aber es wurde zu lange mit dem Schuß gezögert. Das gefiel dem Neckarauer Vereinsthüngern ganz und gar nicht. Sehr vernehmlich feuerten sie

ihre Mannschaft bei jedem Angriff stürmtisch an und da natürlich auch die Opposition entsprechend reagierte, herrschte nach den ersten 20 Minuten richtige Derbyatmosphäre auf dem Kampffeld wurde lebhafter und spannender. Erbittert wurde um jeden Vorteil gestritten. Einen Erfolg gab es aber auf keiner Seite. Die Angriffe der schwarzweißen Stürmer waren verschieden gefährlicher, aber die Neckarauer Hintermannschaft bewies, daß sie derjenigen des Gegners in keiner Weise nachstand. Sie ließ den gegnerischen Stürmern kaum eine Gelegenheit zu einem guten Schuß und dann war immer noch Dieringer auf dem Posten und hielt, was doch aufs Tor kam. Drei Minuten vor der Pause schien Neckarauer Führungstor aber doch sicher zu sein, da bereitete aber Rohmanns durch entschlossenes Handeln den Erfolg der Pfadherren.

Mit lebhaftem Tempo begann die zweite Halbzeit. Simon auf der einen Seite und Wegel bei Sandhofen warteten in den ersten fünf Minuten mit einem guten Schuß auf, der aber von den aufmerksamen Torhütern gehalten wurde. Da passierte Neckarau in der 13. Minute das Mißgeschick, Simon zu verlieren. Er prallte mit einem Kameraden seiner eigenen Mannschaft zusammen und konnte erst in der 33. Minute wieder auf dem Spielfeld erscheinen. Merkwürdigerweise übte diese zahlenmäßige Schwächung auf die Neckarauer Mannschaft eine direkt belebende Wirkung aus. Energetischer als vordem setzte sich jeder einzelne ein und drei Minuten später schon hatte Neckarau die Führung erzielt.

Luz war es, der mit einem hohen Schuß in die lange obere Ecke dem guten Rohmann zum ersten Male das Nachsehen gab. Und schon weitere drei Minuten später hielt es 2:0, dank einem trassen Deckungsfehler der Sandhofener Verteidigung. Wieder war Luz der Schütze. Völlig frei stand er im Sandhofener Strafraum, während am linken Flügel um den Ball gekämpft wurde, und als die Flanke von links hereinkam, hatte der Neckarauer Rechtsaußen Zeit genug, um wohlüberlegt den Ball mit wuchtigem Schuß in die Maschen zu jagen. Laut schallte das Triumphgeschrei der Neckarauer Anhänger über das Feld. Die Sandhofener waren aber auch durch diesen zweiten Treffer nicht entmutigt und kämpften und stürmten unentwegt. Bode tauchte als rechter Flügelstürmer auf, während Wegel Läufer spielte. Die Umstellung brachte aber auch dem Sandhofener Sturm keine größere Durchschlagskraft. Es wollte und wollte einfach nicht klappten in der schwarzweißen Angriffsbühne. An G r o h l e und G ö n n e r zerstreuten fast alle Angriffe der Sandhofener Stürmer, die zudem wieder einmal mehr nur geringe Schußfreudigkeit zeigten. Jeder Erfolg blieb ihnen versagt. Dagegen kam Neckarau in der 40. Minute durch einen erfolgreichen Alleingang von Wahl zu einem dritten Tor, womit der Sieg absolut feststand und die gelungene Revanche zur Tatsache geworden war.

Schiedsrichter war Firsch-Gannstatt. Eck.



Der besten deutschen Handball-Städte-Eil
Diese Silberschale wurde von der Reichshauptstadt für die siegreiche Mannschaft im Hallenhandballturnier der deutschen Städte gestiftet. Die Kämpfe werden am 5. und 6. Februar in der Deutschlandhalle durchgeführt. Schürer (10)

Zwei Spiele — zwei Mannheimer Hockey Siege

DfR — HDV 46 4:1, TG 78 Heidelberg — TD 46 Mannheim 1:2

Am Sonntag wurden zwei Ausscheidungs-spiele der Vorrunde um die Meisterschaft ausgetragen. In Mannheim schlug der VfR den Heidelberger TB 46 sicher 4:1 und in Heidelberg behielt der TB 1846 Mannheim mit 2:1 knapp die Oberhand gegen die Turngemeinde. Erfreulicherweise wurde in beiden Meisterschaftsspielen sehr fair und ritterlich gekämpft und außerdem schöner Sport geboten. Für den Mannheimer Hockeysport bedeuten die beiden Siege einen vollen Erfolg. Denn in die am 6. Februar stattfindende Zwischenrunde greifen dann nach Austragung der Ausscheidung zwischen TB 46 und Germania drei Mannheimer Vereine ein.

DfR Mannheim — Heidelberg. TD 46 4:1

Den Heidelbergern gab man von vornherein wenig Siegesaussichten, da sie vier gute Spieler wie Reinemuth, Brand, Genannt und Winter einsetzen mußten. Der VfR erschien bis auf Dr. Kulsinger, der aber durch Traumann vollwertig vertreten war, in vollständiger Besetzung.

VfR: Jasic; Meher, Traumann; Härke, Schwab, Binger; Junge, Geber, Heiler, Briegel, Baumach.

TB: Verdner; Dr. Jost, Schuber; Baumann, Balz, Dr. Hafersorn; Billaue, Verlinghoff, Keller, Kuhnle, Barber.

Bereits nach fünf Minuten konnte Heiler aus scharfem Winkel unballbar einsehen. Die Hasenfussler hatten das Spiel vorerst sicher in der Hand, da die Gäste sich nicht recht finden konnten. Vor der Pause erhöhte Briegel auf 2:0. Der TB wurde jetzt besser. Einen Strafstoß hielt jedoch der VfR-Torhüter Jasic sicher.

Nach Beginn der zweiten Halbzeit sah man eine schöne Einzelleistung des Halbrechten Geber, der nach Ueberpielung der Gästehintermannschaft überlegt 3:0 herstellte. Nun wurde der Heidelberger Torwart Verdner auf eine harte Probe gestellt. Einen Bombenschuß von Heiler machte er unschädlich und bald darauf einen zweiten Ball desselben Spielers, der eine hohe scharfe Flanke mit der Hand sicher aufnahm. Ein weiterer Schuß Heile 3 ging an die Latte. Den juristischspringenden Ball verwandelte der bereitstehende Briegel zum vier. ein Tor, womit der Sieg sicher stand. Die TB-Leute kämpften unentwegt weiter und trugen auch einige gefährliche Angriffe vor. Ein schönes Spiel des Linkshändlers Barber vergab jedoch Verlinghoff in auszeichnender Stellung. Drei Strafstößen wurden glänzend von Jasic gehalten, aber einen

haltbaren Nachschuß von Billaue ließ der VfR-Torhüter passieren. E. Junge und Kugel (MfG) leiteten das schöne, faire Spiel sicher.

Beim VfR gefielen die äußerst sichere Hintermannschaft und die Läuferreihe. Im Sturm waren Heiler, Geber und Briegel die besten. Beim TB 46 machte sich das Fehlen von Reinemuth im Sturm und Brand in der Verteidigung bemerkbar. Trotzdem boten die Gäste keine schlechte Leistung und hätten außer dem Ehrentreffer ein zweites Tor verdient. Frauen 3:0 für Heidelberg.

TG 78 Heidelbg. — TD 46 Mannheim 1:2

Auf dem Turngemeindeplatz in Heidelberg holte sich der Mannheimer Turnverein nach sehr schönem Spiel einen knappen 2:1-Sieg, der erst in den letzten fünf Minuten entschieden wurde. Bei guten Platzverhältnissen entwickelte sich zunächst ein ausgeglichenes Spiel. Die Turngemeinde zeigte eine über Erwarten gute Mannschaftsleistung und hatte bis zur Pause mehr vom Spiel. Der TB 1846, der für den erkrankten Grealich in der Verteidigung Stenvoigt einsetzen mußte, erreichte vorerst nicht seine gewohnte Form, kam aber doch nach einem Fehler der Heidelberger Verteidigung durch den freistehenden Linkshänder Kiefer zum Führungstor. Kurz vor der Pause konnte der Halbrechte Giesel durch Verwandlung einer Strafschöck den verdienten Ausgleich erzielen.

Nach Wiederbeginn liefen die Mannheimer Turner in den ersten 15 Minuten zu großer Form auf. Der 46er-Sturm, in dem der Rechtsaußen Luz 2 hervortrat, kam jedoch in dieser Drauperiode nicht zu dem erwarteten Erfolg, denn die Heidelberger verteidigten sehr geschickt. Außerdem lieferte der Mittelstürmer der Turngemeinde, Ueberle, eine glänzende Partie. Erst kurz vor Schluß fiel durch den Mittelstürmer Martop nach schönem Alleingang der Siegestreffer. Zwei Herren des TB 46 leiteten den fairen und schnellen Kampf, der spannend bis zum Schluß war.

Mannheimer Boxhug in Alschaffenburg

Beim WC Alschaffenburg gastierte am Samstagabend eine Mannheimer Amateurborboxfelle, die sich aus fünf VfR- und drei VfR-Pogern zusammengesetzte. Obwohl sich die Alschaffener im Welter- und Schwergewicht durch Staudt (Darmitadt) bzw. Gallisch (Schweinfurt) verkräft hatten, blieben die Mannheimer vor 1500 Zuschauern mit 11 : 5 Punkten sicher erfolgreich.

Durch Eismeter entschieden

Gern. Bröhlingen — VfB Mühlburg 0:1 (0:0)

Im Heimspiel gegen den VfB Mühlburg versuchte Germania Bröhlingen, das Unheil abzuwenden. Die Bemühungen blieben aber ohne Erfolg, obwohl die Einheimischen im ersten Abschnitt mehrere Torgelegenheiten hatten. Nach der Pause hatte Bröhlingen sein Pulver verschossen, seine Hintermannschaft war immer in Bedrängnis und als in der 83. Minute Veroya aus Abstellstellung vorstieß, von Jost aber regelwidrig gelegt wurde, war es geschehen. Den Eismeterball verwandelte Schwörer zum einzigen Tor, der den Sieg bedeutete. Schiedsrichter Höhn (Mannheim). 800 Zuschauer.



Weltmeisterschaftsabend im Berliner Sportpalast

Der Weltmeisterschaftskampf zwischen dem deutschen Mittelgewichtmeister Josef Besselmann (links) und dem belgischen Weltmeister Gustave Roth, der seinen Titel im überfüllten Sportpalast freiwillig verteidigte, endete mit einem Punktsieg des Belgiers. Der belgische Halbschwergewichtler blieb damit Weltmeister. Weltbild (10)

09 Weinbe

Mit einem...
Die beiden...
Die Flügel...
An der 2...
Es riel...
Die Gäste...
Nach dem...
Auf Grund...
Die beiden...
Schiedsric...

Weinheim 09 wie einst

09 Weinheim — Sportclub Räfertal 5:0 (1:0)

Mit einem unerwartet hohen Sieg bewanderten sich die Weinheimer für die im Vorspiel erlittene Niederlage. Die Blaufelb stellte sich in besserer Form vor und brachte damit erneut den Beweis, daß sie auf heimischem Gelände eine kaum zu schlagende Einheit darstellt.

Man muß sich immer wieder wundern, daß ihr auf fremdem Boden so wenig Erfolge beschieden sind. Kitz im Tor zeigte sich sicher. Die beiden Vorstöße Böhler und Moser schafften durch weite Abschläge immer wieder Lust, während in der Käuferreihe Gumbert erst in der zweiten Hälfte seine beiden Assistenten erreichte. Die Stürmerreihe lief keine Wünsche offen; vornehmlich der linke Flügel Bollmeyer, Rapp war kaum zu halten.

Die Räfertaler waren feindlich und eifrig, konnten aber zu keiner einheitlichen Leistung aufschließen. Die weitgehend herausgehobenen Torhüter wußten die jaghaften Stürmer nie zu nutzen. Die Käuferreihe hatte bei dem starken gegnerischen Druck wenig Zeit zum Aufbau und war mehr auf die eigene Torhüterreihe beschränkt. Die beiden Verteidiger Ruh und Rehm schlugen sich noch am besten. Oly im Tor konnte vielleicht den ersten Treffer verhindern.

Dem Schiedsrichter Gund (Plankstadt) fielen sich die Mannschaften in ihrer derzeit besten Besetzung. Die Blaufelb übernahm sofort das Kommando und spielte sich lange Zeit in der gegnerischen Hälfte fest. Einige blitzschnelle Durchdränge der Räfertaler sind gefährlich. Immer härter wird der Druck der Weinheimer, doch die Gäste wissen vorläufig ihr Tor reinzubehalten.

In der 22. Minute spielte sich Rapp wunderbar durch, legte zur Mitte, wo Gumbert über den verblüfften Torhüter die Führung erzielen konnte. Das Spiel wurde nun noch schneller und kampfbetonter. Räfertal trat die zweite Ecke daneben und auch die Weinheimer wußten zwei klare Tor Gelegenheiten nicht auszunutzen.

Sofort nach dem Wechsel waren beide Mannschaften wieder auf Touren. Bereits in der zweiten Minute brach der einheimische linke Flügel durch, Rapp gab an Reff, der den Rest besorgte. 2:0. Nun mußte der Hüter der Pfosten mehrmals eingreifen, doch bald wieder sah man die Einheimischen im Vorteil. Mehrere Schüsse fielen nur knapp neben oder über den Kästen, bis in der 30. Minute ein Angriff von rechts durch Rapp zum 3:0 führte. Die Gäste wehrten sich weiterhin verzweifelt, konnten aber die Weinheimer Stürmer kaum halten. Wieder war der linke Flügel Rapp sein durch durch, Rehm sprang dazu und drängte ins eigene Tor. Zwei Minuten später war es erneut Rapp, der von der Mitte aus durchbrach und unhaltbar den verdienten Sieg der Weinheimer herstellte. rg.

Es reichte nur zum Unentschieden

11TC Phönix — 11TC OS 1:1 (1:1)

Die Phönix hat ihrem Vereinsanhang eine neue Enttäuschung bereitet. Der erhoffte Sieg über die Lindenhöfer blieb wiederum aus. Die Mannschaft kämpfte vor allem in der ersten Halbzeit lässig und ohne jeden Einsatz. Besonders fiel das bei den Schlußszenen auf. Sehr schlecht war der Linksaußen, der auch in den einschlichsten Lagen sich nicht zurecht fand. Gut waren lediglich der Mittelläufer Wähler, sein linker Nebenmann Bösch, im Sturm Schäfer und Wilhelm.

Die Gäste hatten mehrere Erfolge in ihrer Mannschaft, die aber mit Leib und Seele bei der Sache waren. Im ersten Drittel muß die vorzügliche Verteidigung Engster-Engert genannt werden, ferner der Mittelläufer Herter und im Sturm die beiden Augen Weiterauer und Probst.

Gleich der erste Angriff der Pfahlerren führte durch Lammer zum ersten Treffer. Man machte sich auf allerhand gefaßt, jedoch wurden die Zuschauer in dieser Erwartung wieder einmal enttäuscht. Die Gäste ließen sich nicht verblüffen. Unbeherrschter zeigten die Lindenhöfer ihre guten und schnellen Angriffsfähigkeiten, während Phönix in der Mitte durchzukommen versuchte. Mehr und mehr zeigte sich die spielerische Überlegenheit der Gäste. Einigemal hatten die Phönixleute Glück, daß der Ausgleich nicht schon bald erfolgte. Die systematischen Flügelangriffe der Lindenhöfer mußten aber schließlich doch zu einem Erfolg führen. Der Ausgleich fiel knapp vor der Halbzeit. Vom linken Flügel der Gäste kam in hohem Bogen ein wohlberechneter Ball aufs Tor, der zum Ausgleich führte. Dieser Erfolg gab OS mächtige Auftrieb. Zeitweise kam die Verteidigungsreihe der Schwarzgrünen bedenklich ins Wanken, doch blieb es bis zur Pause bei 1:1.

Nach dem Wechsel hatten die Gäste lediglich noch ihre beiden linken Außenstürmer in der vorderen Linie, während fast die gesamte Mannschaft in die Verteidigung zurückgezogen war. Phönix spielte hohaus hoch überlegen, doch führte kein Angriff zu einem weiteren Erfolg. Lediglich ein Latenzschuß und einige Eckbälle waren die Ausbeute der immerwährenden Angriffe.

Auf Grund der Überlegenheit der zweiten Halbzeit wäre ein Sieg der Pfahlerren schon verdient gewesen, doch mußten sie sich mit dem 1:1 begnügen.

Schiedsrichter Schäfer (Würrn) amtierte sehr bescheiden.

Selbstverständlich fielen sich die Titel eines dachrischen Schmeißers (Lang- und Torlauf) vor Vierprigi und Toni Waber, die gemeinsam den zweiten Platz belegten. Bei den Frauen liegt in der Kombination Lisa Reich vor der Gewinnerin des Torlaufes, R. Grabegger.

Neun Tore in Biernheim

Amicitia Biernheim — Alemannia Ivesheim 6:3 (3:1)

Ein ungemein scharfer, aber trotzdem fairer Kampf wurde auf dem Bierner Waldsportplatz ausgetragen. Unter vollem Einsatz aller Kräfte bot das ganze Spiel eine Fülle spannender Momente, die die sehr zahlreichen Zuschauer förmlich zum Mitterleben zwangen. Schiedsrichter Lauer, Plankstadt, leitete das tolle Treiben federsseit korrekt.

Ivesheim begann vielversprechend. Durch ein Mißverständnis der Amicitia-Hintermannschaft gelang schon mit dem Kitz durch den Halbklinken der Führungstreffer. Durch das gute Spiel seiner Käuferreihe arbeitete sich der Gast eine kleine Feldüberlegenheit heraus. Eine große Ausgleichschance verpasste Rih III. Auch Rih II schloß, wenige Meter freitend vor dem Tor, daneben. In der 17. Minute fiel der Ausgleich. Eine Flanke von Rih III drückt Müller über die Torlinie. Nun nahm Biernheim das Heft vollkommen in die Hand und beherrschte eindeutig das Feld. Die Stürmer überboten sich aber gegenseitig im Auslassen bester Tor Gelegenheiten. In der 32. Minute fiel der verdiente Führungstreffer. Eine Flanke von rechts setzte Rih IV mit Pracht in die gegnerische Tor. Schon fünf Minuten später waren die Grünen zum drittenmal erfolgreich. Ein schönes Zusammenwirken schloß

Müller Josef erfolgreich ab. Bis zur Pause verteiltes Treiben.

Auch nach dem Wechsel dominierte Biernheim klar. Schon nach 2 Minuten stellte Rih III, der eine Flanke seines Bruders verwandelte, das Ergebnis auf 4:1. Doch auch die Gäste blieben mit ihren raschen Vorstößen immer äußerst gefährlich. Durch 2 Tore von Schwartz und Weber kamen sie auch auf 4:3 heran, doch Rih IV stellte wenig später das Ergebnis auf 5:3. Das schönste Tor des Tages schloß der linke Käufer Hoock, der eine Ecke direkt unhalbar verwandelte. Ein Eismeter wegen Hände ließ Josef Müller kurz vor Schluß unangenehm.

Die Bierner hatten heute wieder sehr gut gespielt und zeigten periodenweise ein wirklich prächtiges Spiel. Sehr gut war Rih I in Verteidigung. Die Stützen der Käuferreihe waren Anton Müller und Schmidt, während im Sturm Rih II und Rih III, sowie Josef Müller gefaßt konnten.

Ivesheim ging sehr kampfbereit und energiegelad an seine große Aufgabe heran. Der Sturm unter Führung von Renschler schloß viel und gefährlich. Auch die Käuferreihe hielt sich tapfer. In der Verteidigung war Hennesthal etwas besser als sein Partner. lz.

Feudenheim überrascht in Neulußheim

Olympia Neulußheim — VfUR Feudenheim 2:6 (2:2)

Die letzten Jahre gingen die Feudenheimer auf dem so heißen Gelände in Neulußheim immer als Sieger vom Felde. Es war daher verständlich, daß die Gäste auch zu dem gestrigen Abend sehr optimistisch gestimmt waren. Aber nicht allein das vielerlei Können entschied diesen Kampf. Viel Glück auf Feudenheimer Seite und das Gegenteil beim Gegner liehen den hohen Sieg für die Gäste heranzuführen, die nun auch weiterhin reelle Meisterschaftsaussichten haben.

Bei den Feudenheimern war die Verteidigung erst in der zweiten Hälfte zufriedenstellend. Hervorragend war wieder Krämer im Tor. Eine große Unterstützung boten die Außenläufer Jgauer und Fuchs I ihrem Sturm, während Heberlein I im Mittelkreis als überlegener Stopper fungierte. Der Sturm war im Auslösen gebotener Chancen sehr gut und baute ein ausgeglichener Führer. Auch die Neulußheimer haben im Angriff den besten Mannschafsteil. Besonders der Rechtsaußen Wein II ein hervorragender Spieler. Von den Käufern gefiel Kesslering sehr gut. Die Verteidigung rächte in manchen Phasen des Kampfes zu weit auf, so den Gästen manche Chancen gebend, die diese auch reißlos auszunutzen.

Neulußheim begann überlegen. Nach ungefähr 10 Minuten schloß O. Langloß sehr hart, aber Krämer im Feudenheimer Tor hielt prächtig. Krämer hat auch weiterhin sehr viel

zu tun. Die 20. Minute bringt die Führung für die Feudenheimer durch einen herrlichen Schuß von Fuchs I. Anschließend gab es zwei 16-Meter-Strafschüsse für den Pfahler, die aber abgewehrt wurden. Dann kam das 2. Tor für die Gäste. Herrlich löste Krämer eine Flanke seines Linksaußen übrig über den Neulußheimer rechten Käufer Langloß. Vor Holzheit noch konnten die Einheimischen gleichziehen. Ballreich verwandelte einen Hand-Esmeter unhalbar und etwas später war es E. Langloß, der das 2:2 bis zur Pause erreichte.

Nach Wiederbeginn hielt Krämer einen mächtigen Schuß von Schuch hervorragend. Auch weiterhin spielten sich die gefährlichsten Situationen in der Hälfte der Gäste ab. Doch die Feudenheimer waren die Glücklicheren. Nachdem Bad eine große Gelegenheit ausließ, erzielten die Gäste das 3. Tor. Ueberlegt gab Ueberlein einen Straßschuß zum Bad, der an Fild verlängerte, welcher sicher einlenkte. In den letzten Minuten kamen die Feudenheimer hintereinander noch zu drei Toren. Es waren jedesmal gute Vorstöße, mit denen die weitläufige Verteidigung der Pfahler überrascht wurde. Zweimal war es Bad, der das Resultat verbesserte. Das letzte Tor der Feudenheimer war wohl das schönste. Der junge Linksaußen übrig umspielte in schwieriger Lage den Torwächter und schloß in aller Ruhe ab. Der Schiedsrichter M. o. s. Karlsruher war allen Lagen gewachsen. P. L.

Siedrichsfeld wird gerupft

FC Sedenheim — Friedrichsfeld 1:0 (1:0)

In der Aufstellung: Friedrichsfeld: Hüllerbach; Ehret, Heil; Baumgartner, Koch, Brummer, Meis, Graf, Nibel, H., Beckhoff, Warr, Jipp. Sedenheim: Bohlhoff; Vflögenschors, Grell; Würthwein I, Heurstein, Bauer I; Raff, Groypp, Walz, Jantion, Schade.

Stellten sich die Mannschaften dem Unparteiischen. Bei dem glücklichen Boden hatten beide Mannschaften keinen leichten Stand. Friedrichsfeld, der Boywinger von Biernheim, land sich zuerst und schon sah es nach einem Sieg der Gäste aus, wozu die schnellen Kombinationen alle Ursache gaben. Doch hängen bekanntlich die Trauben in Sedenheim besonders hoch, und so wurden die Gäste schließlich ein Opfer der frühen Energieleistung der Pfahlerren, die schließlich hätten gewinnen können, wenn, wo, wenn Balz, Schade u. s. w. das Tor im entscheidenden Augenblick gefunden hätten.

Gleich nach dem Anspiel mußte Friedrichsfeld seinen Gegner zucken lassen, der vorübergehend sehr gefährlich wurde. Doch die Germanen legten in der Folge ein großes Spiel hin, das Schlußtrio der Sedenheimer war aber schließlich zu überrennen. Graf und Beckhoff jagten aus günstiger Lage den Ball daneben. Doch als sich die Pfahlerren besser fanden, wurde das Spielgeschehen auf die Hälfte verlegt, wobei Groypp durch ein Mißverständnis der Friedrichsfelder Verteidigung am herausgelassenen Torwächter vorbei zum einzigen Tor des Tages einlenken konnte. Ehret-Friedrichsfeld hatte keinen besonders glücklichen Tag, sein Nachbar Heil boten einen um so glücklicheren. Zwei mal reichte Heil ganz unachtsame Bälle, wie auch Hüllerbach in der

Folge mit seinen Leistungen aufwartete. Friedrichsfeld konnte bis zum Seiweswechsel wohl sieben Eden erzwingen, doch keine brachte etwas ein.

Während der zweiten Halbzeit liefen die Pfahlerren zu einer wuchtigen Offensive auf. Schlag auf Schlag fanden sie vor dem gegnerischen Tor. Lediglich die Gelegenheiten wurden verschenkt. So hatten Walz, Schade und Jantion mehrfach Gelegenheiten, während es auf der Gegenseite in der Zusammenarbeit nicht mehr ganz so recht zu klappen schien. Die Sedenheimer erzwangen wohl noch vier Eden, die Gäste drei, aber zum Torerfolg lagte es nie. Das Spiel nahm härtere Formen an, Jipp-Friedrichsfeld mußte wegen grobem Foulspiel das Feld verlassen. Auch Warr, der linke Halbschick bei Friedrichsfeld schließlich aus. So hatten die Pfahlerren das Heft in den Händen, läßbare Ergebnisse allerdings gab es nicht mehr.

Beide Mannschaften waren strotzend beim Zeug, wenn auch hier und da ein kleiner Verlager aufkam. Schiedsrichter M. o. s. (Karlsruhe) leitete die erste halbe Stunde gut, doch dann gab es verschiedene Schnitzer. Zuschauer etwa 1000.

Wie du mir, so ich die 1:0

Fortuna Reddesheim — 07 Mannheim 1:0 (0:0) konnten im Vorspiel die Neustädter knapp 1:0 über die Fortunen legen, so drehten diesmal die Reddesheimer den Spiegel um und liehen mit demselben Ergebnis. Vorerst war das Spiel ausgeglichen. Beide Hintermannschaften waren die besten Mannschafsteile, so daß für die Stürmer nicht viel übrig blieb. Nur Eden waren die Ausnahme. Bei beiden Stürmerreden vermigte man den letzten Einsatz, um sich gegen die Verteidiger durchzusetzen. So gelang bis zur Pause keiner Partei ein Erfolg. Nach dem Wechsel dasselbe Bild. Beide

Table with 5 columns: Team, Spiele gewonnen, unentschieden, verloren, Tore erzielt, Punkte. Rows include Amicitia Biernheim, VfUR Feudenheim, SC Räfertal, FB Weinheim, FC Sedenheim, Germ. Friedrichsfeld, Mem. Ivesheim, Phönix Mannheim, Fort. Heßheim, 07 Mannheim, FB Hochenheim, FC OS Mannheim, and O. Neulußheim.

Table with 5 columns: Team, Spiele gewonnen, unentschieden, verloren, Tore erzielt, Punkte. Rows include Union Heidelberg, VfB Bielefeld, TSG Plankstadt, SV Sandhausen, SC OS Heidelberg, FB Kirchheim, Kickers Waldbrunn, VfB Bad Mergenth., Schwefingen B., SpVg. Eberbach, and VfB. Eppelheim.

Mannschaften veruchten mit Gewalt einen Erfolg herbeizuführen. Das Spiel wurde außerordentlich hart. Ueberrassend fiel dann nach einer kurzen Brangperiode der Reddesheimer der viel beliebte Führungstreffer, der auch gleichzeitig die Entscheidung sein sollte. Vergeblich waren die Bemühungen beider Mannschaften auf Verbesserung des Resultats. Beide waren abgeknüpft, um die harten Hintermannschaften nochmals zu überwinden. So blieb es bei dem knappen 1:0-Sieg der Fortunen, und 2 wertvolle Punkte für den Verbleib in der Klasse blieben in Reddesheim.

Die Gäste hatten eine gut durchgedachte Mannschaft zur Stelle, wobei die Hintermannschaft besonders hervorragte. Nur waren die Stürmer etwas zu weich, um Erfolge herbeizuführen. Auch Reddesheim hatte wie gewohnt in der Verteidigung kein Vollwert, das den gegnerischen Sturm nicht viele Chancen ließ. — Schiedsrichter M. o. s. (Heidelberg) amtierte in ruhiger und fester Weise und hatte das Spiel lebersseit fest in Händen. B.

Wiesloch erneut geschlagen

Eberbach — Wiesloch 2:1 (1:0)

Unter der Leitung von Albrecht (07 Mannheim) fand in Eberbach der Zweikampf des Tabellenzweiten gegen den Tabellenersten statt, den Eberbach für sich entscheiden und dadurch Wiesloch eine empfindliche Niederlage beibringen konnte. Wiesloch mußte für seinen nach den Vorkommnissen des vergangenen Sonntag gesperrten rechten Verteidiger Ersatz stellen, der sich aber gut bewährte. Auch hatte es im Sturm den Linksaußen durch einen Jugendspieler ersetzt, der sich allerdings nicht recht in das Mannschaftsgespeuge einpassen konnte. Wohl war das Spiel der Wieslocher nicht schlecht, doch fehlte die gegen die Redaktionsblätter notwendige Härte und Durchschlagkraft.

Beide Tore der Eberbacher waren Ueberwachungsstreifer. Der erste fiel in der 17. Min., als der Linksaußen eine Flanke in die Mitte gab, die vom Halbdrehten aufgenommen und durch Kopfball verwandelt wurde. Wiesloch drängte nun, kam aber nicht zum Ausgleich und schon in der zweiten Spielminute nach der Pause kam das zweite Tor von Eberbach, wiederum erzielt vom Halbdrehten Schäfer. Wiesloch griff nun mächtig an, unter allen Umständen wollte man Tore erzielen, aber der Mittelläufer Hilbert, der als Ersatz für den verletzten Eberbacher Standardmittelläufer eingesetzt war, fügte seinen Follen voll und ganz aus, unterstützt von der verläßlichen Verteidigung, während die noch vorn gefaßten drei Stürmer veruchten, durch Ueberwachungs-tore das Resultat noch zu erhöhen. Wiesloch kam wohl noch zu einem Ehrentor und konnte die letzten zwanzig Minuten das Feld beherrschen, aber zum Ausgleich, der dem Spielverlauf nach verdient gewesen wäre, reichte es nicht mehr.

Auch TSG Plankstadt fällt zurück

Union Heidelberg — TSG Plankstadt 2:0

Wohl mit Recht sah man diesem Treffen auf dem Union-Sportplatz in der Heidelberger Fußballwelt mit größtem Interesse entgegen, nachdem es der Union am vergangenen Sonntag gelungen war, den Spitzenreiter Wiesloch in seiner Siegesserie abzulassen. Nun mußte auch Plankstadt sich der besseren Einheit beugen. Union gewann dieses Spiel verdient, und die Meisterschaftsfrage ist in der Gruppe D wieder offener geworden.

Union übernahm sofort vom Anspiel weg das Kommando. Hestig und schnell waren die Angriffssaktionen, die aber von dem Verteidigerpaar Gund-Rapp abgebrems wurden. Es dauerte nahezu eine Viertelstunde, bis Plankstadt in Schwung kam. Der bekannte und gefürchtete linke Flügel Mehler-Müller wurde vorsichtig gebreut und kam so nicht zur wahren Entfaltung seines Könnens. Man kann nicht sagen, daß Plankstadt mehr vom Spiel hatte, obwohl es mitunter recht heftig berging in der Spielhälfte der Heidelberger. Dem Drängen von Plankstadt setzte Union seine genauere Spielart entgegen.

Nach der Pause versuchte Plankstadt die Entscheidung mit aller Macht herbeizuführen. Die Umstellung von Mehler als Mittelfürmer war ein Fehlschritt. Auf Linksaußen war er nützlich gewesen. Union spielte weit besser als Plankstadt. Einer weiten Vorlage setzte Riche entscheidend nach, die zu weit ausgeführte Verteidigung von Plankstadt konnte ihn nicht mehr erreichen, und schon lag Plankstadt mit einem Tor im Rückstand. Plankstadt machte nun alle Anstrengungen, um zum Ausgleich zu kommen. Auch eine etwas härtere Gangart bezweckte wenig. Union war jetzt bedeutend besser und diese Überlegenheit fand auch durch ein wunderschönes Tor des jugendlichen Linksaußen Keller ihren Abschluß. Damit war Plankstadts Niederlage besiegelt, die in erster Linie in dem ungenügenden Aufbauspiel der Käuferreihe zu suchen war.

Schiedsrichter Sturm, Forstheim, leitete die erste Hälfte zufriedenstellend, während seine Entscheidungen nach der Pause manchen Wunsch offen ließen. H. F.

63 Sandhausen gewann sicher

SD Sandhausen — SD 98 Schwefingen 3:0

Sandhausen erwiehen in der gewohnten Aufstellung. Bei Schwefingen sah man Schütz als linken Käufer, Böcker als Halbdrehten und Hägele als Rechtsaußen eingesetzt. Sonst stand die Ulf in alter Aufstellung.

Um es vorwegzunehmen, auch diese Umstellung brachte bei den Gästen nicht die erhoffte Wendung. Wenn auch das Resultat als zu hoch angesehen werden kann, so ist doch ein Formrückgang bei Schwefingen unbestreitbar. Die Gäste können immer noch schön spielen und sehr durchdacht, doch war die Mannschaft durchweg

(Fortsetzung letzte Sportseite)

Ein Tor wird die Eishockeymeisterschaft entscheiden

66 Rießersee schlägt den Berliner EG 2:0 / Der Münchner Gandner wieder Schnelllaufmeister



Cecilia Colledge (Archivbild)

Keine Sprünge außer Konkurrenz

Das Fachamt Schilau hat eine Anordnung erlassen, nach der für die Zukunft die sogenannten „Sprünge außer Konkurrenz“ untersagt werden; die Abfahrtsfahrer sind ausdrücklich angewiesen, auf die Einhaltung der vom Sprunggericht festgelegten Marke zu achten. Es soll damit vermieden werden, daß die Sprünge mit längerem Anlauf als im Wettbewerb die im Rahmen der Wertung erzielten Ergebnisse überschatten.

Somit können künftig Schanzrennen auch nur im Rahmen eines vom Fachamt genehmigten Sprunges ausgestellt werden. Gerade in letzter Zeit hatte es sich an verschiedenen Orten eingebürgert, daß die Springer mit den größten Weiten anschließend noch einmal „außer Konkurrenz“ über die Schanze gingen und dann bei verlängertem Anlauf ihre Marken noch erheblich übertrafen.

Bob USA I in Deutschland gelandet

(Eigener Bericht des SB)

k. Bremerhaven, 23. Januar.

Mit dem Schnelldampfer „Europa“, der von Neuborl kam, traf Freitagmorgen eine vierköpfige USA-Bobfahrer-Mannschaft mit Bob No. 1, der sich um das Zustandekommen der Deutschen Olympiade 1936 in Garmisch-Partenkirchen verdient gemacht hatte, als Führer ein. Die Mannschaft will in Garmisch-Partenkirchen zur Weltmeisterschaft starten und hat den bekannten Bob-USA I mit nach Deutschland gebracht. Bei ihrer Ankunft in Bremerhaven wurden die Gäste im Auftrag des Regierenden Bürgermeisters von Bremen durch den Leiter der Behörden für Leibesübungen und Jugendpflege, Standartenführer Köwling, aus dem Dampfer begrüßt. Anschließend fuhr die Amerikaner nach Bremen weiter, wo sie das Rathaus besuchen werden.

Oesterreichs Berufsschläufer kommen

Es war den Oesterreichern sehr schwer gefallen, ohne ihre wirklich besten Schläufer an den letzten Olympischen Winterspielen teilnehmen zu müssen. Sie waren Schlichter und daher laut Bestimmungen des Internationalen Schiverbandes nicht startberechtigt. Bei der 2. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen wird man sie aber alle sehen, die Vertreter der Arlberger und Tiroler Schilchule. Anton Seelos, Willi Walch, Rudi Matt, Friedl Pfeiffer und noch einige andere Kameraden nehmen den Kampf gegen den reichsdeutschen Olympiasieger Franz Pfnür und den französischen Weltmeister Emile Allais auf. Auch zum Spezialsprunglauf und den Frauen-Wettbewerben hat Oesterreich gemeldet, so daß insgesamt 19 Oesterreicher in Garmisch starten. Die namentlichen Nennungen sind:

Abfahrts- und Torslauf: Willi Walch, Friedl Pfeiffer, Rudi Matt (alle SG Arlberg), Anton Seelos (Zerfeld), Thaddäus Schwabl, Karl Feiz (beide Rißbüchel), Eberhard Kneißl (Sölden), Alfons Strogl (SG Lech-Voralberg) Dr. Kurt Eggert (SG Tirol), Karl Novodanoff (Innsbruck).

Spezialsprunglauf: Hans Mariacher, Toni Klingler (beide Rißbüchel), Rudi Ringer (Sölden), Karl Wagenbichler, Franz Mayer (beide Innsbruck).

Frauen: Hilde Walter, Grete Belkert (beide Wien), Betty Schrottenbacher (Wiesberg), Dora Rauchenplöcher (Salzburg).

Der Ehrenpreis des Silbers

Der Führer und Reichsführer Adolf Hitler hat für die 2. Internationale Wintersportwoche von Garmisch-Partenkirchen einen Ehrenpreis gestiftet. Er wird dem Sieger der Langsprunglauf-Kombination ausgedrückt. Der Ehrenpreis besteht aus einer feuerberggoldenen Silberkale. Einen weiteren Ehrenpreis stellt Reichsminister Dr. Goebbels für die Bierschneiderei zur Verfügung.

Mit einer nicht geringen Ueberraschung schloß das Hauptspiel der Deutschen Eishockey-Meisterschaft im Eish Stadion von Garmisch-Partenkirchen. Der SG Rießer See schlug den Berliner Schlittschuh-Club mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) durch Tore von Lang und Schenk. Dieser Sieg der Bayern dürfte wohl auch die Meisterschaft zu ihren Gunsten entschieden haben.

Wenn auch noch Düsseldorf gegen Füssen spielen muß, so ist doch nicht anzunehmen, daß die Rheinländer Meister werden können, da sie bei einem Siege auch noch mindestens sieben Tore schießen müßten, um auf Grund des besseren Torverhältnisses in den Besitz des Titels zu gelangen.

Der Sonntagmorgen brachte einen Wetterumschlag. Vom Zugspitzmassiv zogen Nebelwolken herunter, die starken Wind und behende Kälte mitbrachten. Das Olympia-Eish Stadion hatte seinen ersten ganz großen Tag; es war fast ausverkauft. Der große Schlag war die Begegnung zwischen dem Berliner EG und dem SG Rießer See.

Der Kampf begann wild

Gustav Jäncke floh an die Bande und blieb bewußtlos liegen. Fünf Minuten mußte er dem Eise fernbleiben. Die Bayern drängten stark, doch blieben Tore noch aus. Das zweite Drittel verlief zunächst ruhig, bis Schenk Jäncke überließ, die Scheibe an Lang weiterzuschob und dieser aus zwei Meter Entfernung halbhoch und unklar zum 1:0 einschob. Rießer Jüdel brauchte auf

Tolle Szenen vor dem Tor der Rießer

doch Egginger hielt meisterhaft. Mit unermindeter Heftigkeit legten die Süddeutschen ihre Angriffe im Schlußdrittel fort. Unglücklicherweise änderten die Berliner ihre Taktik und spielten auf Halten des 1:0. Die Zuschauer feuerten ihre Landeute mächtig an; Wildschied verlegte aus, die Zeit verstrich und schon laud man sich damit ab, daß Rießer See wohl 1:0 gewonnen hätte, und der Berliner EG Meister werden würde, da zwei Minuten vor Schluß, gab es ein heftiges Gemümel vor



Auftakt der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Oben: Ein Augenblicksbild vom Training der Eisschnellläuferinnen auf dem Rießer See. Unten: Eine stürmische Szene bei einem der Ausscheidungsspiele zur Eishockeymeisterschaft.

dem Berliner Tor. Lang schoß, Kaufmann wehrte ab, Schenk erwischte die Scheibe und schon hieß es 2:0. Vergeblich führten die Berliner mit fünf Mann, sie blieben aber 2:0 geschlagen.

Die Tabelle:

1. SG Rießer See	3 Sp.	4:1 Z	4:2 P
2. Berliner EG	3 Sp.	4:2 Z	4:2 P
3. Düsseldorf EG	2 Sp.	1:2 Z	2:2 P
4. EV Füssen	2 Sp.	0:4 Z	0:4 P

Cecilia Colledge wieder Europameisterin

Im berühmten Eish Stadion von St. Moritz, das schon so oft Schauplatz großartiger eisportlicher Veranstaltungen war, fanden sich am Sonntag die besten europäischen Eiskunstläuferinnen zum entscheidenden Gang um die Europameisterschaft ein.

Ganz überragend lief die englische Titelverteidigerin Cecilia Colledge, die sich die Meistertitel auf ein weiteres Jahr sicherte. Mühselos und beschwingt lief sie ihre Rühr in

einer Form, daß ihr keine ernstliche Gegnerin erstand. Auch im Kampf um die weitere Platzierung gab es keine wesentlichen Änderungen.

Die Engländerin Megan Taylor lief wiederum ganz ausgezeichnet und Marie Herber und die österreichische Meisterin Emmy Pusinger lieferten sich einen scharfen Kampf um den dritten Platz. Die Oesterreicherin befand sich in prächtiger Form, ihr gelang einfach alles.



Lucer Meisterpaar Baler-Herber betätigt sich während des St. Moritzer Aufenthaltes auch beim Eisschießen.

Sehr flüssig und abwechslungsreich erlebte Marie ihre vielseitig und prächtig aufgebaute Rühr. Große Sicherheit kennzeichnete die Deutsche Meisterin Lydia Reich.

Auch Kaspar wieder Meister

Europameisterschaft im Eiskunstlaufen

Bei den Europameisterschaften im Eiskunstlauf der Männer setzte sich am Samstagmorgen der Weltmeister Felix Kaspar im Kür-Laufen wieder klar und eindeutig durch. In fabelhafter Haltung zeigte er neue Sprünge, lief sanft und schwingend, so daß sein Vortrag mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Engländer Graham Sharp, der überraschend nach dem Pflichtlaufen in Führung lag, brachte ein inhaltsreiches Programm zum Vortrag, das auch viel Abwechslung bot, war aber nicht so sicher wie sein großer Gegner. Die Ueberraschung brachte dann aber der Deutsche Horst Haber, der sich durch eine vorzügliche Kür noch bis auf den vierten Platz hinter dem Oesterreicher Herbert Alward vorarbeiten konnte und sogar noch Ungarns Meister Elemér von Tercfal hinter sich ließ. Günther Lorenz dagegen, auf den man stark gerechnet hatte, kam nicht so zur Geltung und rutschte bis auf den achten Platz zurück.

Kunstlauf-Europameisterschaft der Männer:

1. Felix Kaspar (Oesterreich), Platzziffer 6, 376,99 P.
2. Graham Sharp (England), Platzziffer 9, 374,59 P.
3. Herbert Alward (Oesterreich), 374,28 P.
4. Horst Haber (Deutschland), 363,97 P.
5. Elemér von Tercfal (Ungarn), 343,07 P.
6. Freddie Tomlins (England), 346,74 P.
7. Ebi Rada (Oesterreich), 32, 340,54 P.
8. Günther Lorenz (Deutschl.), 36, 337,15 P.

Koch-Road liegen im Paarlaufen

Am Nachmittag wurde im Rahmen der Europameisterschaften ein internationales Paarlaufen um den Großen Preis von St. Moritz ausgetragen, bei dem sich das deutsche Paar Inge Koch/Günther Koch in hervorragender Form vorstellte. Mit Platzziffer 10 und 11,1 P. vertrieben sie das Ehepaar Cliff (England) mit Platzziffer 11 und 10,96 Punkten sowie das Schweizer Geschwisterpaar Dupuit mit 13,5 und 10,94 auf die Plätze.

Der Reichssportführer entschied

Bei den Nürnberger Vorrundenkämpfen zur Deutschen Eishockey-Meisterschaft kam es nach Tumulten unter den Zuschauern zu einem Spielabbruch im Treffen des Berliner Schlittschuhclubs gegen den EV Füssen. Der Reichssportführer hat entschieden, daß beide Mannschaften weiterhin im Wettbewerb bleiben.

Grundsätzlich ist dazu festzustellen, daß es jedem Mannschaftsführer offen steht, die Aufstellung nach seinem Ermessen, wenn auch unmittelbar vor dem Spiel, zu bestimmen. Wenn nun zu einem Zeitpunkt, in dem bereits feststeht, daß beide Mannschaften für die Endrunde spielberechtigt sind, die Aufstellungen so getroffen wurden, daß bestimmte Spieler zum Zwecke der Schonung für die schwere Endrunde nicht an dem Spiel teilnehmen, so ist das eine Maßnahme, die in jeder Weise sportlich gerechtfertigt und einwandfrei ist.

Der Antrag des Kreisführers des Kreises Franken auf Bestrafung der beiden Mannschaften, der von einer irrigen Auffassung der Spielregeln ausging, mußte daher zurückgewiesen werden.

Eishockey Bayern-Kanada

Im Münchener Prinzregentenstadion kommt es am Dienstag, 25. Januar, zu einem überaus spannenden Eishockeytreffen zwischen einer bayerischen Mannschaft und dem Vertreter Kanadas, den Subburp Wolves.

zu langfa...
find bei...
Sätze in...
konnte se...
nichts an...
los gewo...
Wann...
Bei Ca...
nicht ganz...
den gab e...
frü Erm...
Die Ein...
starkem D...
teidigung...
schwer stel...
immer ge...
40 Mi...
ma i e r...
Pause was...
sieh sich...
gen leiten...
Häher wic...
ter mühte...
hinter sich...
Straßlo...
schaffen...
offener, do...
Seiten nic...
Schied...
wie vor et...

Eppel...
FDg. E...

Trop da...
lockt die...
terre auf...
Blapel la...
heit herau...
sten nach...
Zinksa...
reihen. Da...
flüssige...
Gäfte, we...
konnten d...
halten, gin...
beiderse...

Gleich na...
eine weite...
ren Eppel...
der Sturm...
legenheit...
in der zu...
vom Spiel...
kritische...
agenerische...
zeigten sich...
Lichte...

Gegen S...
wieder ver...
sich trotz...
nichts me...
mit einem...
zwei wert...
Schied...
torrekt...

Xenoni...

Die südb...
in den Gau...
berg wurde...
Spielen...
Im Gau...
insfern ein...
beim beim...
schlagen wu...
einbüßte...
Viertelstun...
nahm der...
getretenen...
lers abhing...
Nach der...
gleichsmö...
fers, den ab...
Nach läng...
ter AG wic...
türlich war...
nicht gewach...
W. Wifler...
Stürmer...
Spielen...

1. AG...
2. SG...
3. Heibe...
4. Stutt...

Im Gau...
Händen der...
gab es ein...
Frankfurt...
furt gewann...

Eid...
Gau Baden...
Stuttgarter...
Heidelberg...
Gau Südw...
SG Frankf...

Ehru...

Oberregierun...

Eine beson...
rungsrat im...
Runde (Ver...
übungen, der...
bürtig leie...
Ritter von...
Gedächtnis...
bürtigspr...
„Sie erfüll...
gung dieses...
gen: Sie wa...
mann, Sie w...
faktor, Sie w...
bild, außer...
Hanns Brau...
an ihn den P...

Handhausen - Schwellingen

Fortsetzung

zu langsam. Der Sturm ist das Schmerzens-

Bei Handhausen war man heute aber auch

Die Einheimischen eröffneten den Kampf mit

Schiedsrichter Paffeler (Karlsruhe) leitete

Eppelheim konnte nicht gewinnen

FVg. Eppelheim - OS Heidelberg 0:1

Trotz des nicht gerade günstigen Wetters

Gleich nach Wiederantritt bot sich den Gästen

Gegen Schluß des Spieles war das Spiel

Neuenheim unterlag dem HSV

Die süddeutschen Rugby-Meisterschaftsspiele

Im Gau Baden/Württemberg gab es

Nach längerer Pause tritt auch der Stuttgarter

- 1. SG Heidelberg 4 Sp. 6:2 Pt.
2. SC Neuenheim 3 Sp. 4:2 Pt.
3. Heidelberger RK 3 Sp. 4:2 Pt.
4. Stuttgarter RK 4 Sp. 0:8 Pt.

Im Gau Südrhein, wo der Titel bereits in

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Gau Baden: Stuttgarter RK - RK Heidelberg . . . 0:21

Gau Südrhein: SC Frankfurt 1880 - SVg. Frankfurt 34:3

Ehrung eines Sport-Pioniers

Oberregierungsrat Kunde erhält Hanns-Brau-

Eine besondere Freude erlebte Oberregie-

„Sie erfüllen wie wenige, die für die Errin-

Die Meisterschaftsspiele der Handballer

USD Ostersheim - UD Rot 11:7 (6:6)

Diesen Sonntag gab es sehr wenig zu sehen.

Stand der Tabelle am 23. Januar. Table with 5 columns: Team, Sp, Gew., Un., Verl., Tore, Pkt.

Auch die Frauenspiele gingen weiter

Table with 2 columns: Team, Punkte (Sp, Gew., Un., Verl., Tore, Pkt.)

Gleich der erste Spieltag brachte der Me-

Henkel und Crawford ausgeschieden

Australische Tennismeisterschaften begannen

Bei ausgezeichnetem Wetter nahmen am Wo-

Jack Crawford erlangt es nicht besser. Er

Australien - ein Tennisland

Wenige Tage vor Beginn der australischen



Alles klar zur Internationalen Wintersportwoche

berlage der Mädels von der MS, die sich in

In der Bezirksklasse nur ein Spiel

Die Jugendmeisterschaften haben begonnen

Badens Handballer probieren

Klare Siege der Auswahlmannschaften

In Verfolg des Lehrganges für 25 badische

Die Gauauswahl A hatte eine Karlsruhe-

Die Gauauswahl B spielte gegen eine

Henkel und Crawford ausgeschieden

Australische Tennismeisterschaften begannen

Bei ausgezeichnetem Wetter nahmen am Wo-

Jack Crawford erlangt es nicht besser. Er

Australien - ein Tennisland

Wenige Tage vor Beginn der australischen

Der Pokalverteidiger ausgeschieden

Riederrhein - Nordmark 3:5 (1:2)

Eine fast ungläubliche Mannschaftsaufstellung

Die gut eingespielte Nordmark-Elf aber

Schleien gegen Sachsen 1:4

Mit großen Hoffnungen waren 15000 Schle-

Aber die Sachsen bewiesen erneut ihre er-

Gübwest-Niedersachsen 3:0

Der Gau Südwest landete in Saarbrücken

Die Südwest-Elf präsentierte sich in bester

Der Film bringt es an den Tag

v. d. Bijver überfuhr die Ziellinie

Die UCC als ausführende Verbände im

Holland ist nunmehr in der Lage, das Gegen-

Der holländische Radsport-Verband und

Muffolini-Pokal für den deutschen Turniersport

Von Hannover war im Vorjahre beim

„Reenstes Gotteswort“ und Gurgelräumer

Plauderei über das schlesische Wörterbuch / Drastische Fröhlichkeit im Sprachschatz

Bereits 1786 ließen die Schlesischen Provinzialblätter eine „Sammlung von schlesischen Provinzialismen“ erscheinen. Ein Jahr später brachte Berndt einen Versuch zu einem „schlesischen Dictionar“ heraus. Weinholt erließ 1847 einen Aufruf, den mundartlichen Stoff zu sammeln und veröffentlichte 1855 „Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuch“. Von Faltersleben kam nur zwei Jahre später mit einer entsprechenden Arbeit heraus. Der Folgezeit blieb aber noch unendlich viel überlassen, um das gewünschte Ziel zu erreichen. Nun ist das von Theodor Siebs begründete und von ihm und Wolfgang Jungandreas herausgegebene Wörterbuch so weit gediehen, daß der ganze Reichtum der schlesischen Mundart vor uns ausgebreitet werden kann. Orts-, Flur- und Personennamen werden aufgeführt. Weitergehende sprachliche und sachliche Erklärungen folgen. Redensarten sind verzeichnet. Volksbräuche, -meinungen und -sprüche werden gebracht, um den Sinnszusammenhang eines Wortes deutlicher zu zeigen.

Der unerschöpfliche Mutterwit des Volkes treibt seine köstlichen Blüten, z. B. bei dem Wort *Radfahrer*. Gleichbedeutend sind: *Kiffel- fahle*, *Autofahrer* mit *Kniefelenzführung*, *Echasssefleh*, *Chaussieradierer*, *Hämorrhoiden- rufcher*, *Räferider*, *Wampenqueter* usw.

Besoffen wie ne Korbhade

Ist der Schnaps gut, so heißt er „reenstes Gotteswort“. Eine andere Sorte heißt „Rachaputer“ oder „Gurgelräumer“. Eine vierte Sorte: „Nadermichdichtig“. Unübertrefflich ist hier die Wirkung des Schnapses nachgehaut. Wer schlesische Korn einmal probiert hat, kommt nicht mehr davon los. Beständig ist er dann „besoffen wie ne Korbhade“. Ich denke, die Schwere der Betrunkenheit ist recht gut damit gekennzeichnet.

Das „Selling“. Eine jede Hausfrau kennt das Wort, aber eine jede schreibt es falsch. Es bezeichnet ein Gemisch von Eingeweideeisen, unter denen sich vor allem Lungenstückchen befinden. Es muß also „Selling“ heißen. Wie nennt der Schlesier immer den Sperling? — Schlonna? Nach schlesischen Lautgesetzen können wir ein schriftdönsches Wort, der Scharner, abschließen. Nur der Eingeweideeisen erkennt das alte deutsche Wort „Scharn“ — Mist. So bedeutet Schlonna nichts weiter als Schmutz- finf. Es gibt auch einen Familiennamen „Scharmweber“ — Mistfäfer.

Warum heißt er Reifträger?

Familiennamen? — Hier öffnet das Schlesische Wörterbuch der Familien- und Sippenforschung eine neue Quelle. Älteste schlesische Belege, die noch nie durch Druck erfasst worden sind, wurden hervorgefucht und ans Tageslicht gebracht. Ebenso kann allen denen geholfen werden, die ihren Namen gedeutet wissen wollen. Wenn einer „Reinebär“ heißt, so soll er nicht allzu sehr verärgert sein, daß sein Name nach Deutung aus dem Mittelhochdeutschen „Geiler Eber“ bedeutet. Nichts für ungut!

Reiches Bildmaterial unterstützt vielfach das Gesagte. Man sehe sich nur einmal die beiden „Reinlein“ in der vierten Lieferung an. Es sind größere flache Tonschüssel, die vor Ein-

führung der Zentrifuge gebräuchlich waren. Vielleicht wird der Reifträger Erinnerungen an das Riesengebirge wachrufen. Die Abbildung zeigt einen Mann, der auf dem Rücken ein Traggestell — in der Form eines Stuhles trägt, um Lasten damit fortzuschaffen. Nun wird auch mancher wissen, woher der Gebirgs- gipfel „Reifträger“ mit seiner eigenartigen Form den Namen hat.

Wortgeographische Karten zeigen die Verbreitung eines Wortes. Häufig erhält ein Gegen-

stand in den einzelnen Gegenden Schlesiens verschiedene Bezeichnungen. So sagt man zur Radder im Kreise Hohenwerder „Schie(b)-bock“. In der Bunzlauer und Saganer Heidegegend erhält dieses Gerät den Namen „Reidewagen“. Eine Fülle gleichbedeutender Ausdrücke könnte hier noch aufgeführt werden.

Ja, ja, in der Werkstatt des Schlesischen Wörterbuchs geht es weiterhin zu „wie uffm Rentomte“ (= flott hintereinander).

Günter Hoinke.



Die Riesentempeltstadt der Ufa in Neubabelsberg

In diesen Tagen kann die Ufa auf ein zwanzigjähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken. In der ganzen Welt sind Ufafilme verbreitet. Berühmt ist auch die Filmstadt von Neubabelsberg, von der dieses große Modell, das in der Ufa-Lehrschau zu sehen ist, einen Ueberblick gibt.

Japanische Farbenholzschnitte

Eine kulturgeschichtlich interessante Ausstellung im Königsberger Schloß

Die Städtischen Sammlungen Königsberg veranstalteten im Krönungsgang des Schloßes eine Ausstellung „Japanische Farbenholzschnitte“. Die Blütezeit dieser Kunst fällt in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts, wo die Darstellungen von Szenen aus dem Leben des Volkes im Vordergrund stehen.

Fast immer ist das Geschehen auf das Innere des Hauses beschränkt. Die Stoffe werden der häuslichen Tätigkeit, dem Zeremoniell, dem Bühnenleben usw. entnommen. Das Inbaltliche wird stark ins Ornamental-Decorative gesteigert, und mehr noch als die farbenreichen und die Feinheit der linearen Gestaltung ist der imaginäre Blickpunkt seinen besonderen Reiz aus. Denn die japanischen Geister sehen von einem ertachten perspektivischen Punkt; dies

macht ihre Darstellungen so frei im Raum schwebend.

Die Königsberger Ausstellung umfaßt die Zeit vom ausgehenden 17. Jahrhundert bis 1830, als die alte japanische Kunst zu Ende ging. Ihre klassische Periode liegt bereits ziemlich früh. Bei Kōchōrō, dem ältesten der vertretenen Farbholschniteler, ist alles sehr ornamental ausgefaßt; die Verteilung von Schwarz und Weiß macht die Wirkung aus. Bei Masanobu (1690—1768) bricht die Entwicklung vom Schwarz-Weiß-Holzschnitt zum farbigen durch. Bei Hōsunobu (1725—1770) fällt die Meisterung des Interieurs besonders auf; die „Junge Dame am Schreibtisch“ (eins der schönsten Blätter der Ausstellung) beweist dies.

Die Vollkommenheit der farblichen Wirkung

und das kostbare Untergrundmaterial feinsten Papiers oder der Seide geben den Holzschnitten ihren eigenartigen Reiz, und man weiß bei solchen Blättern, wie die der „Anleitung zur Seidenzucht“, die Shunso (1726—1792) und Shigemara (1739—1820) als Gemeinschaftsarbeit leisteten und mit kurzen Schriftbältern im Bild versehen, oftmals nicht, ob man dem interessanten, sorgfältigen Inhalt oder der liebevollen Ausgestaltung die höchste Wirkung zuerkennen soll. Von Shunso sind auch einige Blätter der Serie „Idealbildnisse der hundert Dichter und Dichtinnen“ (gedruckt 1775) zu sehen. Korinai zeigt an einem geistlich herrlichen Kurtisanenbild Kleidermuster.

Die stark familiäre Atmosphäre wie die hohe Auffassung alles Künstlerischen, die Rolle der Frau im täglichen Leben und bei der Arbeit, sind von einer Eindringlichkeit, die geeignet sind, heute, da der Blick besonders nach Osten gelenkt ist, von der hohen alten Kultur des japanischen Volkes zu überzeugen.

Christian Otto Frenzel.

Zum Schmied-von-Kochel-Spiel 1938

Die Leseprobieren zum Schmied-von-Kochel-Festspiel 1938 sind zum Abschluß gebracht. Die Proben auf der Bühne haben begonnen. In die Kocheler Heimatbühne ist damit reges, probefreudiges Leben eingezogen. Die 80 Mitwirkenden bemühen sich ihre Rollen rasch und gut zu beherrschen.

Die Bühnenbilder sind bereits fertiggestellt. Sie ergeben mit den farbenfrohen Kostümen ein wahrheitsgetreues Bild von Land und Leuten um 1705.

Die Hauptrolle wird vom Bäcker Sepp, einem strammen Kocheler Bauern, verkörpert. Der Naber Sepp, Schreinermeister von Kochel, spielt die überaus schwierige Rolle des Pflegers von Starberg.

Um auch die Menschen um 1700 in ihrer äußeren Erscheinung möglichst wahr darzustellen, lassen sich alle Mitwirkenden den Bart geben. Manch beachtliches Exemplar ist bereits seit Beginn der Vorbereitungen zum Spiel gewachsen und läßt die charakteristische Erscheinung der alt eingesessenen Oberländer besonders hervortreten.

Um alte Tradition zu pflegen, den großen Kocheler Helken zu ehren, spielen alle Darsteller ohne jedes Entgelt.

Bücherecke

G. W. Petersen: „Freiheit, die ich meine“, Roman. 347 Seiten. Verlag S. Fugenschmid, München. Preis 6,80 RM.

Der Glaube an ein geordnetes Groß-Deutschland war schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts bei einer kleinen Zahl von „Patrioten“ lebendig. Entweder behauptete man die Freiheit über alles, oder man sprach sich als „nationaler“ ein. Nur mit knappen Wunden und mit einigermaßen von Willens, der Held dieses Romans, diesem Schicksal, die soziale Forderungen erbeben. Das politische Bestehen erklärt sich daraus, daß eben diese Freiheit die zeitigen Urheber und Träger des gegen den machthabenden Klerikalismus gerichteten Kampfes sind. Von der Freiheit des Volkes wollen aber die Fürsten dann nichts mehr wissen, als Napoleon geschlagen und vertrieben ist. In den Staatsangelegenheiten hat die Reaktion ihren Sitz. Auf dem Wiener Kongress haben die Patrioten keine Stimme mehr. Dem Vater werden politische Überzeugungen und weltanschauliche Ideen und Gedanken angehängt. Einzig, die Schicksalsmänner, Gräner usw. Der Verfasser versteht es mit einer ungemein spannenden und bewegten Handlung zu leisten. Sein Werk hat Tiefe und Gehalt. Es verdient eine große Leserschaft.

Carl Lauer.

Die Stedinger

DAS HELDENLIED EINES BAUERNVOLKES

Roman von Wolfgang Schreckenbach

Copyright by Verlag L. Stackmann, Leipzig

17. Fortsetzung

„Wer redet von Kausen?“ erwiderte der Mönch kalt und verwordert. „Die ungeschorenen Köpfe speien die Kirche aus ihrem Rinde und verwirrt sie von ihrem Angesicht; ihren gehoriamen Kindern dagegen zeigt sie sich erkenntlich und lobnt ihnen für ihre Treue. Das war immer so und wird in alle Ewigkeit so bleiben.“

„Vollo von Vardensteth hatte sich erhoben. „So ihr mir nichts anderes zu fänden habt, meine ich, ist unsere Unterredung zu Ende!“

„Bruder Johannes, sag ihm mit wutfunkelnden Augen an. An wievielen Wochen lehre ich nach Rom zurück?“ zischte er. „Was meinet ihr, daß ich dem Heiligen Vater berichten werde?“

„Saget ihm, daß wir freie Bauern bleiben wollen, wie Gott es gefällt hat nach seiner heiligen Ordnung!“

„Blut und Gewalttat wollte ich diesem Lande erfahren“, sagte der Mönch zornig; „aber nun sehe ich, daß eure Herzen verhärtet sind gegen Gott, und nun reut mich, daß ich kam!“

Damit raffte er seine Kutte zusammen und verließ eilt und ohne Gruß das Gemach.

Eine Weile stand er unschlüssig auf dem Wege, und der Wind strich an seinem Gewand. Dann wandte er sich plötzlich und schritt rasch hinüber zu Ludo Hollinas Haus.

Königsbuches Kapitel

Als die Ernte herein war und die großen Herbstkörbe aufstanden, wurden die ersten verdächtigen Anzeichen bemerkt. Leute aus dem Seeflande kamen heimlich herüber. Sie wuh-

ten zu berichten, daß die Herren auf den umliegenden Burgen Aushebungen vornahmen unter ihren hörigen Leuten und fremdes Kriegsvolk anwänden, mit dem sie dem Erzbischof von Bremen zuziehen wollten.

Vollo von Vardensteth lachte voll Anamim, als er es hörte. „Der Erzbischof rechnet flug!“ sagte er. „Den ganzen Sommer über hat er uns in Ruhe gelassen, weil er wußte, daß wir ihm einen übeln Empfang bereitet hätten; aber nun, da der Winter kommt und er meint, wir hätten alle Hände voll mit der Flut zu tun, will er über uns herfallen!“

„Er wird sich täuschen!“ rief Detmar tom Dieke. „Unsere Deiche sind fest und höher denn je! Wenn das Wetter nicht allzu arg wird, können wir sie ruhig in der Obhut unserer Frauen lassen. Dann können wir beiden widerstehen, der Flut und dem Erzbischof!“

„Eigentlich“, fuhr er fort, „wollte ich leht für meinen Sohn Ludo um delne Schwelger Eta freien. Aber nun warten wir wohl mit der Hochzeit, bis wir zugleich auch den Sieg über die Bremer feiern können!“

Sie führten dieses Gespräch auf der Dieke des Diekholles, am Herdsfeuer sitzend. Weile Detmars aber neigte sich nieder und schürte die Flamme, während sie über die Hochzeit sprachen, denn sie sollten nicht leben, wie ihr die helle Glut den Hals hinaufstrahlte.

Beständig hatten sie nun starke Wachen im Süden des Landes, an der Ostum und im Hemmelskamp. Aber Woche um Woche verging, ohne daß etwas geschah.

„Sie warten noch auf Ludo“, berichteten Kaufleute aus Bremen. „Erzbischof Gerhards

Bruder, der Edelherr Hermann von der Lippe, soll kommen und das Heer gegen euch führen.“

„Andessen veratna wieder eine Zeit, ohne daß Neues zu hören war. Der Ludo mochte sich verzögert haben.“

Krost kam und machte die Wege hart. Weisnachten stand vor der Tür. Am Hause Ludo Hollinas schlachteten sie und duften süße Kuchen, denn der Deichgraf wollte nicht wie Ludo Demars mit der Hochzeit warten, bis die Entscheidung gefallen war.

Zwei Abende vor Weihnachten sah Vollo von Vardensteth bei Ludo Hollina auf der Dieke und sprach mit ihm über die Mitalit. Da wurde plötzlich die Tür aufgerissen. Anatiend fuhr der Wind in die Herdflamme.

Aufgeschreckt erhob sich das Vieh in den Ställen, und auch die Männer sprangen empor. In dem Hause aber, der da kerkumpt und völlig erschöpft die Diele heraufkam, erkannte Vollo seinen Oheim Wille Steding, den Kaufherrn von Bremen. Sein Atem aina schwer, und es dauerte eine Weile, bis er sprechen konnte.

„Heimlich bin ich aus Bremen entwichen!“ leuchte er endlich. „Sie lassen dort keinen mehr heraus! Aber ich wollte nicht, daß mein Blut ungewarnt färbe! — Am Hemmelskamp sah ich Leute, aber ich wußte nicht, ob sie zu euch gehörten. Darum verstopfte ich mich, bis sie vorbeigewaren! — Eta wies mich hierher! —“

Er rana nach Lust.

„Wisset“, fuhr er hervor, „Erzbischof Gerhards hat seine Scharen armustert auf dem Felde vor Bremen! Ganz schnell kam alles, darum konnten wir euch nicht früher Nachricht geben! Morgen, wenn der Tag anrat, bricht er gegen euch auf!“

Er sank zusammen, und seine letzten Worte waren nur noch ein Flüstern. Der Deichgraf brüchle ihm stumm die Hand.

Amte Hollina trat an Vollo heran und legte ihm die Hand auf die Schulter. „An dem Tage, der unsere Hochzeit bestimnt war, wirst du nun kämpfen müssen“, flüsterte sie.

Aber Vollo hörte sie nicht. Seine Augen blickten stark geradeaus, als träumte er in weiße Fernen.

„Es wird ein heißer Tag werden“, sagte er endlich. „Mander, der deut noch sätzlich ist, wird seinen Abend nicht mehr sehen!“

„Aber mander“, fuhr er fort und wandte sich Rome zu, der bleich an der Wand lehnte. — „mander wird da Gelangheit haben, durch harte Schläge zu bewelsen, was in ihm steht, und den Vorwurf der Feindschaft von sich zu tun!“

Wenig später leuchteten ollenheiten über den Diechen rote Feuer auf. Sie kündeten dem Stedingervolke, daß die Entscheidung nahe und daß sie sich zu sammeln hätten auf dem weiten Felde vor Altesch.

Als der Morgen graute und die Winternebel über den Diehen brannten, strömten sie zusammen. In ihren kleinen und wollenen Kitteln kamen die Bauern, mit Lederköpfe und Lederschuld. In den frosttosten Händen hielten sie den Knotenpfeil, und an der Seite führten sie das kurze Schwert. So wollten sie den gepanzerten Scharen des Erzbischofs entgegentreten.

Zu mehreren Tausenden zählten die Männer, die sich da auf dem offenen Felde südlich von Altesch versammelten. Aus dem Lechtersland zogen über die Dellen herab die von Deichhausen und Barschulte, von Biddigwarden und Vardensteth; und die Bauern von Barsteth kamen, und Detmar tom Dieke führte sie an. Aus dem Brof aber kamen die Männer von Schönemoor, Vardensteth, Hörpe und Krögersdorf; und nach ihnen kam Lammno von Hontorp mit den Bauern von Berne und denen aus dem nördlichen Frosland. Ueber die Dunte aber führte Veno von Vardensteth die Leute vom Grass und Ulenbushmoor heran; und diese hatten sich aufgemacht, sobald sie die Feuerzeichen sahen, denn sie hatten einen weiten Weg. Als sie nach Altesch kamen, stieg gerade die bleiche Winterferne im Osten empor und warf die Nebel zerteilend, einen hellen Strahl auf Veno und seine sechs Söhne, die vor der Mannschaft heranzogen.

(Fortsetzung folgt.)

Elektro

J. G. Farn...

Große

Wangelchen, Schriftlich in del. Industrietabellen arischen

Bezieh

Hochprobill Angebot mit Berlin W

Sich. st. Ueberna

für Kochbetrieb Kurtis meta veran

Lehr

am 1. April Springmann's

Wir suchen stuen 1.3.38

Fa

für Konz. B. Kauf. Schrift. Fa. Leonh. & Söhne.

Bleige Ma

zur Unterhaltung intellig.

Ghre

mit Buchhalter als Buchf. für 2-3 M. Buchf. u. 60 G

Wachstf

als Borarber

Arch

Redaktionelle zum 1. März

Zwei ju

Exped

für die flig. Speditionen am 1. März. Buchf. u. 60 G

Offene Stellen

Zur Bedienung und Wartung einer Großgleichrichter-Anlage

Elektromonteur

gesucht, der schon Erfahrungen in der Montage oder Wartung von Großgleichrichtern besitzt.

J & G Farbenindustrie Aktien-Ges., Ludwigshafen a. Rh. Technische Abteilung.

Große Verdienstmöglichkeiten!

Kangesehene, behördlich empfohlene amtliche Bescheinigung für die Bescheinigung in Handel, Industrie und Gewerbe.

Bezirksvertreter

Hoches Gehalt, Garantie, Nachschub, Ausführendes Angebot mit Foto erhalten unter 0 4633 an H. A. Berlin W 35.

Sich steigende Einnahmen bietet die Übernahme einer selbständ. Vertret. für Nordbaden und Nordhessen.

metall-, insb. aluminium-verarbeitende Industrie

Gewerkschaften, die gewollt sind, intendieren zu arbeiten, über technisches Verständnis verfügen.

Lehrling

zum 1. April 1938 gesucht. Springmann's Drogerie, P 1, 6

Fahrer

für Conz-Bulldog in Dauerstellung. Fa. Leonhard Hanbuch & Söhne, Eschwege, 6.

intellig. jg. Mann

von etwa 30 Jahren, Kaufm., Vorbildung nicht unbedingt erforderlich.

Schreibdame

mit buchhalterischen Kenntnissen als Buchhalterin für 2-3 Monate gesucht.

Buchschaffmann

als Vorarbeiter gesucht. der in der Herstellung von Wohnzweckgeräten tätig ist.

Architekt

Konstruktionsskizzen ab. 24. Jan. zum 1. März 1938 gesucht.

3 weiße, tüchtige Expedienten

für verschied. arbeitsverh. Speditionsunternehmen. zum Eintritt auf 1. März d. J.

Mietgesuche

Mittlerstehende Brauereiwirtin (u. d.) Wohnung:

2 Zimmer u. Küche

ebell. auf 1. Februar 1938, nicht Barzahlung. Angebote unter Nr. 59 907 82 an den Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliertes Zimmer 2 Betten, m. voll. Pension zu vermieten.

Schrank-Nähmaschine zu verkaufen. neu, billige zu verkaufen.

Günstige Kaufgelegenheit! Volles Schlafzimmer. räumlich, sehr 2 Bett., elektr. (Licht, Wasser), log. bel. Holz, 1. u. 2. Bad, sehr schön zu verkaufen.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 4 u. 5 Zimmern, 25 211 an d. Verlag d. Bl.

Neuothheim. Schön, möbl. Sim. in ruh. Lage, mit Bad, 25 211 an d. Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 4 u. 5 Zimmern, 25 211 an d. Verlag d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Möbl. Zimmer zu vermieten. Suche 3.1. Febr. gut möbliertes Zimmer.

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Leere Zimmer zu vermieten. 8 u. 5, bei Noth: Nr. leer, ob. möbl. Zimmer, (ol. ob. 1. Bad, zu verm. (25 215)

Zu verkaufen

Eleg. Speisezimmer

wendig ger. Gelgemälde, Bronzen, silb. Bestecke, Vasen, Zinnsachen vrl. A. Stegmüller, Versteigerer Mannheim. B 1, 1

Immobilien

Werbaufmit? 2-Familienhaus

in der Gartenstadt, Kottb. Platz, 4000-5000 M. Interes. wollen sich melden u. 57 656 82 an d. Verlag.

Einfamilienhaus

(Einkl.-Haus), Waldhofstraße, 5 Räume, Garten, mehrl. Gesch., Kanten- und Privatbäder zu verkaufen. Näheres: Jumb. W. 19, (25 221)

Zweifamilienhaus

Waldhofstr. 13 (Reubau), je 200 qm, 2 Zimm., Küche, Bad, Garten, 2 Bäder, zu verkaufen. Näheres: Jumb. W. 19, (25 221)

Günstige Hypotheken

durch eine HB-Kleinanzeige

Wetten, daß es Ihnen auch schmeckt!

Wenn Sie Köstlicher Schwarzbier zum erstenmal trinken, dann wird Ihnen der herbwürdige Geschmack vielleicht etwas ungewohnt sein.

Kraftfahrzeuge

Motorrad Victoria 200 cm. ger., zu ver. Preis: 215,-

Auto-u. Motorrad-Zubehör D 4, 8 gegenüber der Brse Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Reitzmann Mannheim

Leih-Autos 8 Pfg. per Kilometer bei Groß-Fahrten Sonder-Tarif

Leihwagen Th. Paedel Spezialist der Selbstfahrer-Liassen Deutschl. Mann. J 6, 13-17, Fernsprecher 77512 (54 260 8)

Radio 3000. neu von 25,- bis 200,- an Klinsk. L 4, 9. Fernsprecher 77512 (54 260 8)

Radio 3000. neu von 25,- bis 200,- an Klinsk. L 4, 9. Fernsprecher 77512 (54 260 8)

Radio 3000. neu von 25,- bis 200,- an Klinsk. L 4, 9. Fernsprecher 77512 (54 260 8)

Radio 3000. neu von 25,- bis 200,- an Klinsk. L 4, 9. Fernsprecher 77512 (54 260 8)

Vorzeitiges Altern

und vorzeitiges Altern sind unerwünschte Symptome, denen man aber erfolgreich entgegenwirken kann.

Heidekraft

Das Heidekraft ist ein natürliches, pflanzliches Präparat, das die Lebenskraft stärkt und das Altern verzögert.

Amtl. Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche in Altkirchheim. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Altkirchheim erloschen ist, werden alle landwirtschaftlichen Betriebe, insbesondere die Tierärzte, gebittet, sich zu melden.

Versteigerungen

Auß- und Brennholzversteigerung! Das Städt. Forstamt Heilbronn verleiht am Montag, den 31. Jan. 1938, vormittags 9 Uhr, im Haus der Arbeiter, Heilbronn, Holzversteigerung.

Volksheil

Meerfeldstraße 56. - Telefon 244 87. Privatkrankenpflege. Freie Wahl zwischen Arrivato und Heilbronn. Heilbronn, den 24. Januar 1938.

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim

Dritte Aufforderung zum Umtausch der über RM 20.- lautenden Aktien

Unter Bezugnahme eines arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis in doppelter Ausfertigung...

Die über RM 20.- lautenden Aktien, die trotz der vorliegenden Aufforderung nicht eingetauscht wurden...

Die über RM 20.- lautenden Aktien, die trotz der vorliegenden Aufforderung nicht eingetauscht wurden...

Die über RM 20.- lautenden Aktien, die trotz der vorliegenden Aufforderung nicht eingetauscht wurden...

Die über RM 20.- lautenden Aktien, die trotz der vorliegenden Aufforderung nicht eingetauscht wurden...

Die über RM 20.- lautenden Aktien, die trotz der vorliegenden Aufforderung nicht eingetauscht wurden...

An die Mannheimer Filmfreunde!



Maria Andersgast nur heute Montag in allen Vorstellungen persönlich anwesend

zu ihrem neuesten Film: Monika Eine Mutter kämpft um ihr Kind! mit Ivan Petrovich und der kleinen Carmen Lehmann

SCHAUBURG

PALAST und GLORIA

Ab heute Montag 4.00 6.10 8.20

Alles jubelt, alles lacht über Heinz, der alles macht.

Heinz Rühmann als, ja als — — Kapellmeister!

Wer lacht da? (Rühmann bekommt einen Orden!)



In angesüßelter Stimmung komponiert er zum allgemeinen Gaudium:

Ein Walzer für Dich

Es wirken ferner mit: Adele Sandrock (+ nun Tante regiere Du —) Camilla Horn * Theo Lingner Aber Rühmann bleibt Rühmann

Er wird Staats-Kürassier und — kann nicht reiten ... fällt ins Wasser und — kann nicht schwimmen tanzt — im halben Schlafrock — auf einer — Es kommt noch besser!

Rühmann ist richtig!

LIBELLE

Täglich 20.30 Uhr:

Max Wendeler konferiert ein Bombenprogramm!

Dienstagabend keine Vorstellung — geschlossene Gesellschaft Mittwoch, 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung Donnerstag, 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Varieté

Samstag, 29. Jan. 21.11 Uhr

Großes Maskenfest

veranst. vom Verkehrsverein Ludwigshafen/Rh. u.V. in allen Wirtschafts-räumen des Pfalzbaues Große Maskenprämierung - 5 Kapellen Sämtliche Cafés in Ludwigshafen sind durchgehend geöffnet!

Habe die Praxis des Zahnarztes Dr. Drum in Mhm.-Sandhofen übernommen

Sprechstunden: 9-1, 1/3-7 Uhr Mittwochs und Samstags nur 9-1 Uhr

Zahnarzt Josef Kramps

Mannheim-Sandhofen

Theater-Eintrittskarten durch die „Völkische Buchhandlung“ Mannheim, Am Strohmart

Palast-Kaffee Rheingold

Das größte Konzert-Kaffee Mannheims 1000 Sitzplätze

Jeden DIENSTAG nachmittags und abends

TANZ

und Mittwochs der humoristische

Je-ka-mi-

Abend Eintritt frei

Lichtspielhaus Müller

Ab heute bis Donnerstag

Marta Eggerth Hans Söhrker

In der herrlichen Operette von Franz Lehár: Wo die Lerche singt

Paß-Bilder 4 Stück 50 Pfg.

Chem. Reinigung Reparatur- und Bügel-Anstalt

Hausmüller R 1, 14 Fernruf 930 82

Pelz-

Einige gebrauchte Kassen-schränke

Gg. Schmidt B 2, 12 - Ruf 285 27

UFA-PALAST UNIVERSUM

TANGO



NOTTURNO

Pola Negri Albrecht Schoenhals

Ein großer u. meisterhafter Film

Spielleitung: Fritz Kirchhoff Musik: Hans Otto Borgmann

Vorher: Stapelholm, Kulturfilm Die neueste Ufa-Tonwoche

Täglich: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Unser heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA P 7, 23 Tel. 239 02

Willi Forst's Serenade mit Hilde Krahl, Igo Sym Albert Matternstock Musik: Peter Kreuder

SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str. Tel. 240 88

MARIA ANDERGAST IVAN PETROVICH in Monika Eine Mutter kämpft um ihr Kind mit der kleinen entzückenden Carmen Lehmann

SCALA Meerfeldstraße

Gerhart Hauptmanns Der Biberpelz Retraut Richter Heinrich George, Ida Wüst Heute letzter Tag!

CAPITOL Meßplatz

Der Tiger von Esch-napur kommt! Richard Eichbergs größter Film an dem er über ein Jahr mit einem Millionen-Aufwand in Indien und Deutschland gearbeitet hat!

Wohin heute abend?

Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen!

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl W. Gensmer, — Chef vom Dienst: Selman Wüst, — Geschäftsführer für Frauenpolitik: Selman Wüst; für Außenpolitik: Karl W. Gensmer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Hanel (verreist); I. B. Fritz Haas; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Religion: Selman Wüst; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Sport: Julius G.; für die Bilder die Weltanschauung: Selman Wüst; für die Bücher die Weltanschauung: Selman Wüst; für die Berliner Weltanschauung: Dr. Johann von Ferris, Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischold, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Druck und Verlag: Datenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.

Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwih, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil beantragt: W. H. Schö, Mannh.

Für den Anzeigenteil beantragt: W. H. Schö, Mannh. Familienausgabe Nr. 2, Ausgabe Mannheim Nr. 10, Ausgabe Weinheim Nr. 8, Ausgabe Schwetzingen Nr. 8. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Preisausgabe A Wdm. . . über 16 600
Preisausgabe A Wdm. . . über 14 600
Ausgabe B Wdm. . . über 24 500
Ausgabe A und B Mannheim über 39 800
Preisausgabe A Schw. . . über 600
Preisausgabe A Schw. . . über 600
Ausgabe B Schw. . . über 6 000
Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 600
Preisausgabe A Wdm. . . über 600
Preisausgabe A Wdm. . . über 600
Ausgabe B Wdm. . . über 3 000
Ausgabe A und B Weinheim über 3 600
Gesamt-Dm. Wdm. Dezember 1937 über 50 000

Achtung! Der Tiger von Esch-napur kommt! Richard Eichbergs größter Film an dem er über ein Jahr mit einem Millionen-Aufwand in Indien und Deutschland gearbeitet hat!

Deutscher Wermut-Wein Liter 0.78

Pfeiffer Fernruf 44128 Schwetzingen Str. 42 G 3, 18, 2 3, 7 Seckelheimer Str. 110 Eisenstraße 8 Stengelhofstraße 4 Eichendorffstraße 19

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA



BUCHER L 4, 2 Ruf 24 7 1 MANNHEIM

Groß- und Kleinverkauf Zigarren Zigaretten Rauch-, Kur-, Schnupf-Tabake Gut und billig größte Auswahl seit über 50 Jahren bei Zigarren-Bender Du 2, 7 (Ecke) Telefon 334 40

Tango Notturmo Gasparone auch zu Haus hören wir die Lieder dieser beiden Filme. Schallplatte u. Noten schon von RM 1.50 an bei MUSIK-SCHWAB D 2, 7 neben Harmonie

Feuerio v. Der Vorverkauf zur Jubiläums-Damen-Fremden-sitzung im Rosengarten am 6. Februar hat begonnen. Vorverkaufsstellen wie üblich. Für Mitglieder u. Ehrenmitglieder nur bei Dreher, E. 1, 18 Der Elferat

Mannheimer Schauspielschule Donnerstag, 27. Januar im NEUEN THEATER Die Hexe (Der Tag des Zornes) ein Schauspiel aus der Inquisitionszeit in 13 Bildern von Bernd Holger Bonsels Anfang 20.30 Uhr - Ende nach 22 Uhr

Auto-Reparaturen speziell General-Überholen durch geschulte, z. T. im Werk ausgebildete Fachleute. Jede Art Karosserie-Arbeiten OPEL-Spezialwerkstätten mit Sonntagsdienst Friedr. Hartmann Opel-Vertretung Seckelheimer Straße 68a / Ruf 40316

Fordern Sie nicht Steinhäger sondern Schlichte Steinhäger 1/2 Krug um 4.25 1/4 Krug um 2.25 National-Theater Mannheim Montag, den 24. Januar 1938: Vorstell. Nr. 156 Schillerstr. A Nr. 6 Nachmittags-Vorstellung Der Ketter Schauspiel von Heinrich Bertalan Ende circa 17.30 Uhr Montag, den 24. Januar 1938: Vorstellung Nr. 187 Riese E Nr. 14 2. Sonnt. E Nr. 7 Der Ketter Schauspiel von Heinrich Bertalan Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr Auto-Verleih Fernruf 24478

Hamorrhoiden sind heilbar auch b. schw. Fällen Prosp. d. Chem.-Lab. Schneider, Wiesbaden

Leihautos an Selbstfahrer Fernruf Nr. 50734 u. 53797 Standort: Uhlandgarage

DAS ... Abend-An ... 60 ... In H ... Belg ... Erste Aufnahme Unsere durch ... Deutschland über ... und seine Junge ... Palastes in ... Nach d ... Das junge R ... Nach dem G ... nigepaar gefest ... ten des Landes ... auf das Land ... an, daß sich de ... bis Donnerstag ... Geheimni ... auf einem ... Vor kurzem ... schen Dampfers ... Erste Offizier ... den ermordet ... größte Teil ... un ... ch ... der Ver ... die Angelenh ... schen ... Araber ... Neue Schwere ... Auf der Land ... den am Sonntag ... den durch Sch ... ed sich um eine ... den. Erwa an ... Nacht zum So ... einem Großfeuer ... tage vermutet.